

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 45 (1936)  
**Heft:** 24

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

N<sup>o</sup> 24

BASEL, 11. Juni 1936

N<sup>o</sup> 24

BALE, 11 juin 1936

**INSERATE.** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. — Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang  
Quarante-cinqümième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Resen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

### INHALTSVERZEICHNIS:

Zur Orientierung der ausländischen Gäste — Schule machen (Presse und Ausreisegebühr) — Ordentliche Delegiertenversammlung (Bericht) — Frage und Antwort (S. 3) — Parlament und Reiseverkehr (Postulate von Nationalrat von Almen) — Der Bund beschliesst Beimischung — Neue Importbelastung auf ausländischen Weinen — Die neue Lebensmittelverordnung — Milchausschank auf den Bahnhöfen — Deutschschweizerischer Reiseverkehr — Ausreisesteuer in Holland — Auskunftsdienst über Reisebüros und Annoncenakquisition — Marktmeldungen — Aktuelles Radio (S. 4) — Die Schweizer Badekurorte und die SBB (S. 5) — Kurzmeldungen — Der Reisefranken, Diskussionsvortrag von Herrn Dr. Franz Seiler zum Antrag der Sektion Davos an die Delegiertenversammlung SHV betreffend die Frage der Frankenaubwertung (Beilage S. 7/8).

### Zur Orientierung der ausländischen Gäste

über die ihnen beim Besuch der Schweiz gebotenen neuen Preisvorteile (Bahnpreispreismässigkeiten, Benzinverbilligung und einfache Grenzformalitäten für Autotouristen, Pauschalpreise in den Hotels) hat die Schweiz. Verkehrszentrale in den verschiedenen Sprachen farbige Flugzettel erstellen lassen. Die Mitglieder des S.H.V. werden eingeladen, solche Zettel allen Brief- und Drucksachsendungen ins Ausland beizufügen. Bestellungen für den Gratisbezug der Zettel beliebe man ans Zentralbureau nach Basel zu richten.

### Ordentliche Delegierten-Versammlung S.H.V.

vom 4./5. Juni 1936 im Hotel Schiff, St. Gallen

Wenn trotz denkbar schlechtem Wetter und der weiten Reise nach der Ostmark unseres Landes die Delegiertenversammlung einen erfreulich starken Besuch zu verzeichnen hatte, so liegt der Grund hierfür vornehmlich in zwei Hauptmomenten: einmal in der Sympathie, welcher sich Land und Volk von St. Gallen bei der Schweizer Hotellerie erfreuen und sodann in der gewichtigen Tagesordnung, welche eine Reihe aktuellster Berufs- und Tagesfragen zur Beratung stellte. Der ganzen Tagung war denn auch von Anfang an der Stempel erster und produktiver Arbeit aufgedrückt, deren Erledigung zwei halbtägige Geschäfts-sitzungen erforderte, während der Pflege kollegialer Geselligkeit nur wenige kurze Stunden gewidmet werden konnten. Für die Hotellerie — und die schweizer. Fremdenverkehrskreise überhaupt — ist heute nicht die Zeit froher Feste; vielmehr erheischt die Aufgabe, unsern notleidenden Wirtschaftszweig durch den gegenwärtigen schweren Existenzkampf siegreich hindurchzuführen, die zielbewusste Kraftanstrengung und Mitarbeit aller zum Wohle des ganzen Berufsstandes und seiner Angehörigen.

Auf dieses Ziel war die St. Galler-Tagung restlos eingestellt. Schon die wiederholt von starkem Beifall unterbrochene Eröffnungsansprache von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler, der zu Beginn der geschäftlichen Verhandlungen vom 4. Juni nachmittags im Hotel Schiff neben 93 Delegierten rund 70 freie Teilnehmer und Gäste begrüssen konnte, war getragen vom Ernst der heutigen schweren Sorgen des Gastgewerbes, zugleich aber auch vom energischen Willen, im Kampf um den Weiterbestand unserer Hotellerie nicht zu erlahmen, sondern alle noch vorhandenen Kräfte und Mittel einzusetzen für die Anbahnung und Sicherung einer besseren Zukunft. Angesichts dieser hohen Aufgabe galten die Ausführungen des Zentralpräsidenten denn auch dem dreifachen Appell, in gemeinsamer Zusammenarbeit und Beschaffung von Arbeitsstellen dem jungen Berufsnachwuchs über die Klippen der heutigen Schwierigkeiten und Arbeitslosigkeit hinwegzuhelfen; ferner mit Rücksicht auf die bisherige hohe Qualität unserer Hotellerie beim Abbau sowie bei der Umstellung der Betriebe die Sparmassnahmen innerhalb der Grenzen der absoluten Notwendigkeit zu halten und dabei das heutige schwere Los auch des Personals in gerechte Würdigung zu ziehen; und schliesslich galt der Appell auch der zwingenden Notwendigkeit zur Betätigung enger Solidarität, um namentlich auch auf dem Gebiete der Preisgestaltung die Interessen des Berufsstandes zu verteidigen und zu wahren und in gemeinsamer Zusammenarbeit den Möglichkeiten einer Preisderoute vorzubeugen, welche bei den derzeitigen Verhältnissen katastrophale Auswirkungen zeitigen müsste, zum Schaden nicht nur des Gastgewerbes, sondern der gesamten Volkswirtschaft.

### Verhandlungen.

Die Beratung der ordentlichen Jahresgeschäfte ging hierauf, wie üblich, in rascher Folge vor sich. Den Geschäftsbericht des Zentralvorstandes kommentierte Herr Vizepräsident L. Meisser, wobei er u. a. namentlich die Notwendigkeit verstärkter Verkehrrwerbungen im Ausland unterstrich und sodann zu verschiedenen Fragen, welche die Vereinsleitung im Berichtsjaahr intensiv be-

schäftigten, wie dem neuerlichen Preisabbau in der Hotellerie, der Pauschalreise-Aktion und der Zusammenarbeit mit andern Organisationen des Reiseverkehrs (Verkehrszentrale, Publizitätsdienst S. B. B., Fremdenverkehrsverband) nähere Erläuterungen bot. Der Geschäftsbericht wurde ohne Opposition genehmigt, desgleichen die Jahresrechnung 1935 sowie das Budget 1936, über die in eingehender Berichterstattung Herr H. R. Jaussi namens des Vorstandes referierte.

Im Anschluss erstattete Herr J. Haeccky einlässlichen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Konferenz der Sektionspräsidenten vom 20./21. April in Basel, über die s. Zt. in unserem Blatte nähere Orientierung geboten wurde. Referent beleuchtete erneut die grosse Bedeutung der damals aufgestellten Postulate und Wünsche der Hotellerie, die inzwischen gemeinsam mit andern Organisationen bei den Landesbehörden in Bern anhängig gemacht und durch die jüngsten Massnahmen des Bundesrates betr. Bereitstellung eines Kredites für eine ausserordentliche Werbeaktion zugunsten des Reiseverkehrs, Tarifermässigungen bei den Bundesbahnen, weitere Benzinverbilligung für ausländische Autotouristen usw. bereits eine teilweise Erfüllung gefunden haben. Im Zusammenhang mit der Beratung dieses Geschäftes gab Direktor Dr. Riessen auch Kenntnis von dem soeben eingetroffenen Antwortschreiben des Bundesrates auf die bezüglichen Eingaben des S. H. V., das allerdings die leitenden Vereinsinstanzen nicht in allen Teilen befriedigt, weshalb der Zentralvorstand zu verschiedenen Punkten weitere Vorstellungen beim Bundesrat erheben wird. Es betrifft dies neben einer Reihe anderer Begehren namentlich die Ergriffung von Gegenmassnahmen gegenüber jenen Ländern, welche den Reiseverkehr nach der Schweiz verbieten oder an erschwere Bedingungen knüpfen und dadurch den Grundsatz der Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr verlassen haben. — Gemäss dem Antrage des Referenten wurde nach Diskussion von den Beschlüssen der Präsidentenkonferenz in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen. Wie zu erwarten, wurde bei dieser Gelegenheit auch die Frage des deutschen Reiseverkehrs nach der Schweiz aufgegriffen. Es entspann sich darüber eine Aussprache, in welcher Herr L. Meisser, der als Vizepräsident des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes in den letzten Tagen wichtige Konferenzen in dieser Sache geleitet hatte, nähere Auskünfte und Aufklärung erteilte. Einem Vorschlage des Zentralvorstandes, bezüglich des Reiseabkommens Deutschland-Schweiz beim Bundesrat erneute Schritte zu unternehmen, wurde sodann die Genehmigung erteilt.

Hierauf referierte Herr H. Marbach über das vom Zentralvorstand vorgelegte neue Reglement der Fachschule Cour-Lausanne, das diskussionslos gutgeheissen wurde. Zum Abschluss der ersten Geschäfts-sitzung gelangte alsdann noch die neue Trinkgeldordnung für das schweiz. Gastgewerbe zur Behandlung, die mit Ausnahme einzelner weniger Punkte, bzw. Ergänzungen schon an der letztjährigen Delegiertenversammlung in Baden materiell genehmigt wurde. Die neue Vorlage, über welche Direktor Riessen Bericht erstattete, bringt zwei Änderungen hinsichtlich der

### Schule machen!

#### Presse und Ausreisegebühr

Manchmal ist es für unsere Kreise doch stark enttäuschend, konstatieren zu müssen, wie wenig Verständnis den Interessen des Fremdenverkehrs selbst von derjenigen Presse entgegengebracht wird, die sich sonst bei jeder Gelegenheit zum Gedanken der Anpassung unserer Wirtschafts- und Verkehrspolitik an die Verhältnisse im Ausland bekennt. Man sieht sich genötigt, dies leider wiederum festzustellen im Zusammenhang mit der Diskussion über die neuesten Beschlüsse des Bundesrates betr. Förderung und Stützung des Fremdenverkehrs durch eine ausserordentliche. Werbeaktion. Zwar ist an sich diese Massnahme mit wenig Ausnahmen mit besonderer Sympathie begrüsst worden; allein gewisse Blätter haben andererseits auch ihrer Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, dass die in Verbindung mit der ausserordentlichen Verkehrs-Werbeaktion aufgeworfene Frage einer Ausreisegebühr für Schweizer, die zu Ferienzwecken ins Ausland gehen, vom Bundesrat verneint worden sei, wobei ausserdem die etwas abschätzige Bemerkung fiel, die Schweiz dürfe gerade auf diesem Gebiet am allerwenigsten Schule machen.

Aus dieser Bemerkung geht erneut die Tatsache ganz besonderer Kurzsichtigkeit und offener Unkenntnis über die wirkliche Lage in unserem Fremdenverkehr hervor. Dies, trotzdem man an Hand zahlreicher Kundgebungen der Hotellerie sowie verschiedener Botschaften des Bundesrates und anderer Äusserungen der Behörden nachgerade in allen Redaktionsstuben wissen dürfte, welch schweren Existenzkampf das schweizerische Gastgewerbe in der heutigen Zeit durchzukämpfen hat als Auswirkung der Abschliessungstendenzen und Ausreiserschwerungen der meisten Nachbarländer. Diese merkwürdige Haltung und Einstellung muss denn auch als überzeugender Beweis dafür angesprochen werden, dass manche Blätter die wirkliche Situation der Hotellerie immer noch nicht voll erkannt haben oder dann der Ansicht huldigen, mit den Interessen des Fremdenverkehrs könne heute noch als einer „quantité négligeable“ umgesprungen werden, obschon das Gastgewerbe dem totalen Ruin verfallen muss, wenn nicht noch in zwölfster Stunde entsprechende Gegenmassnahmen ergriffen werden.

Schule machen! Dieses Wortspiel erscheint im Zusammenhang mit der Frage der Ausreisegebühr zum allermindesten sehr deplaziert. Wenn die Schweiz zu dieser Massnahme schreiten würde, worüber bis heute die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen ist (weder im ablehnenden noch bejahenden Sinne), so befände sie sich

übrigens in durchaus berechtigter Abwehrstellung, nachdem der Reiseverkehr nach der Schweiz zurzeit von drei Seiten sozusagen blockiert ist, weil die bestehenden Reiseabkommen vom Ausland quasi als „Papierwisch“ behandelt werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre und der Niedergang in unserem Reiseverkehr beweisen denn auch mit deutlicher Überzeugungskraft, dass unser Land mit der Festklammerung ans Prinzip der Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr in ein äusserst gefährliches Fahrwasser hineingeraten würde und daher, wenn alle gültlichen Vorstellungen und Verhandlungen mit den betreffenden Ländern nicht zu einer Änderung in deren Haltung führen, ähnlich wie Frankreich und Holland auch unser Land Gegenmassnahmen ergreifen muss, um von unserem Reiseverkehr zu retten, was noch zu retten ist. Auch die Gutmütigkeit der schweizerischen Reiseverkehrskreise hat schliesslich ihre Grenzen, und man wird der Schweiz kaum länger zumuten können, vor den Ausreiserschwerungen anderer Länder sich zu verbeugen und ihrerseits krampfhaft an einem Prinzip festzuhalten, das vom Ausland systematisch verleugnet und fortgesetzt mit Füssen getreten wird. Die Forderung unserer Verkehrskreise auf Schaffung einer Ausreisegebühr ist übrigens vorderhand lediglich als Retorsionsmassnahme gegenüber denjenigen Ländern gedacht, welche den Reiseverkehr nach der Schweiz verbieten oder an erschwere Bedingungen (Pass- und Devisenbestimmungen) knüpfen; und es steht ganz bei diesen Staaten, solche Abwehrmassnahmen der Schweiz zu verhindern durch entsprechendes Entgegenkommen bei den Vertragsverhandlungen, d. h. durch Änderung ihrer bisherigen Ausreisepolitik unserem Lande gegenüber. Ein Gedanke übrigens, für den Propaganda zu machen unserer Presse besser anstehen würde, als an der Anregung auf Ergriffung von Gegenmassnahmen herumzumäkeln.

In unseren Kreisen besteht nach wie vor der sehnliche Wunsch, die in Frage stehenden Länder möchten uns gegenüber zum früheren Zustand konzilianter Haltung auch in Sachen Reiseverkehr zurückkehren sowie die Schranken beseitigen, die sich mehr und mehr zu einem Krebsübel des internationalen Reiseverkehrs und speziell des Verkehrs nach der Schweiz auswirken. Und mit diesem Wunsche verbindet sich zugleich die Hoffnung, gerade das bisherige Beispiel der Schweiz, die stets auf die Hochhaltung der Idee der Freizügigkeit bedacht war, möchte vom Ausland befolgt werden, d. h. dort Schule machen!

Verbuchung der Trinkgelder und Verbot der Fixbelohnung von Trinkgeldpersonal, sowie als wichtigste Ergänzung die Sicherung einer zweckmässigen Kontrolle durch Schaffung einer neutralen Kontrollstelle, deren Tätigkeit der Überwachung einer paritätischen Aufsichtskommission unterstellt und vor allem der Überprüfung der Trinkgeldverrechnung in den Outsiderhotels dienen wird, während die Kontrolle bei den Vereinsmitgliedern S. H. V. nach wie vor durch die Preiskontrollure des Vereins erfolgen soll. Für die allfällige vorsätzliche oder fahrlässige Übertretung der Trinkgeldordnung sind Konventionalstrafen vorgesehen. Die Trinkgeldordnung hat vorläufige Geltung vom 15. Mai 1936 bis 30. September 1937 und bleibt jeweils ein weiteres Jahr in Kraft, wenn nicht unter dreimonatiger Voranzeige auf den 1. Oktober gekündigt wird. — In der Aussprache wurden von verschiedener Seite gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage Bedenken und Einwendungen erhoben, die jedoch vom Zentralpräsidenten zerstreut wurden mit dem Hinweis auf den von der Vereinsleitung einstimmig beschlossenen Antrag auf Genehmigung der Trinkgeldordnung, die denn auch schliesslich nach längerer Diskussion mit grosser Mehrheit gutgeheissen wurde.

### Zweite Geschäftssitzung

Die Beratungen des zweiten Tages der Versammlung, die am 5. Juni von 8—12 Uhr dauerten, galten zunächst der Behandlung des Traktandums **Herausgabe der Automobilführer**, zu dem die Berichterstattung bei Herrn E. Pflüger lag. Nach nunmehr zehnjährigen Verhandlungen ist es der Zentralleitung endlich gelungen, mit dem Automobil-Klub und dem Touring-Klub der Schweiz sowie den beiden Verlagsanstalten Gebr. Fretz und Hallwag A. G. zu einer für die Vereinsmitglieder vorteilhaften Verständigung zu gelangen. Die Vereinbarung, der auch die S. V. Z. beigetreten ist, bringt für die Hotels, welche in einen oder andern oder in beiden Führern inserieren, eine Verbilligung der bisherigen Anzeigenkosten um 50 Prozent insofern, als die Automobilführer nur noch alle zwei Jahre zur Edition gelangen. Die Regelung ist so getroffen worden, dass jedes Jahr nur noch ein offizieller Automobilführer herauskommt, so z. B. der Führer des Automobil-Klub in den Jahren 1937 und 1939, der Führer des Touring-Klub in den Jahren 1938 und 1940. Der bezügliche Vertrag läuft bis Ende 1940; spätestens im Juli 1939 treten die Vertragsparteien in Verhandlungen ein zwecks Prüfung der Frage einer Zusammenlegung der beiden offiziellen Führer, welches Ziel des S. H. V. leider bisher noch nicht erreicht werden konnte. — Die Vereinbarung wurde von den Delegierten ohne Diskussion genehmigt.

Über die Frage der **Hotelprospektverteilung** erstattete anschliessend Herr T. Halder eingehenden Bericht. Nach dem bezüglichen Vertrag des S. H. V. mit der Schweizer Verkehrszentrale und dem Publizitätsdienst S. B. B. übernehmen diese beiden Institutionen von nun an die Verteilung der Hotelprospekte im Ausland. Der Publizitätsdienst besorgt diese Arbeit kostenlos, während die S. V. Z. angesichts ihrer beschränkten Mittel auf eine Entschädigung dafür nicht verzichten kann. Die Hotels haben daher für den Anschluss an die Hotelprospektverteilung je nach der Bettenzahl festgelegte Beträge zu entrichten, die sich für die Outsider-Hotels, d. h. Nichtmitglieder des S. H. V., verdoppeln. Der Vertrag hat vorläufig Gültigkeit bis 31. Dezember 1942. Er kann bei allseitigem Einverständnis jederzeit revidiert oder aufgehoben werden, wenn Verhältnisse eintreten, die eine Neuregelung der Prospektverteilung erfordern. — Nach kurzer Aussprache fand auch diese Vorlage einstimmige Genehmigung.

Auch in Sachen **Preisnormierung**, zu welchem Geschäft Herr K. Höhn als Präsident der Preisnormierungskommission in ausführlicher Form referierte, beliebten die Anträge des Zentralvorstandes, welche gewisse Änderungen und Ergänzungen zum Zusatzreglement vom 19. September 1935 bringen, in das s. Zt. Bestimmungen aufgenommen wurden, die sich praktisch als undurchführbar erwiesen. Die Neuerungen betreffen speziell die Fragen der Toleranzzimmer, der Wiederherstellung der Sektionsautorität bei Preisreduktionen einzelner Hotels sowie der Preisermässigung für Geschäftsreisen und der Provision an Reisebureaux.

Das bedeutendste Geschäft des zweiten Verhandlungstages, der

### Antrag der Sektion Davos betreffend Frankenabwertung.

stund, wie nicht anders zu erwarten, im Mittelpunkt der ganzen Tagung und fand denn auch das Hauptinteresse der Delegierten und Gäste. Als Referent orientierte Herr F. Borter in erschöpfendem Vortrag über das hochwichtige Problem, unter Bekanntheit der einschl. Beratungen und Beschlüsse des Zentralvorstandes sowie der von der Vereinsleitung eingebrachten Anträge. Dabei machte der Berichterstatter unter Hinweis auf die Bedeutung der Frage für die gesamtschweizerische Volkswirtschaft darauf aufmerksam, dass heute weite Volkskreise mit gespanntem Interesse nach St. Gallen blicken in der Erwartung der Stellungnahme des S. H. V. zur Abwertungsfrage. Der Hoffnung des Referenten, die Delegierten möchten daher an die Aussprache über das Problem mit dem gebotenen Ernst und eingedenk der grossen Tragweite der Angelegenheit herantreten, wurde erfreulicherweise seitens aller Diskussionsredner Folge geleistet, deren Darlegungen durchwegs von hohen Gesichtspunkten und grossem persönlichen Verantwortungsgefühl getragen waren. Tiefen Eindruck machte insbesondere das temperamentvoll vorgebrachte Votum von Herrn Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft in Zürich, der auf Grund seiner Erfahrungen ein überaus trübes Bild von der nachgerade trostlosen Notlage eines Grossteils der schweizer. Hotellerie zeichnete, einer Lage, die zufolge der Konkurrenz des Auslandes, der Schwierigkeiten im internationalen Reiseverkehr, der hohen Gesteungskosten in unserem Lande und des hohen Wechselkurses des Schweizerfrankens sich noch fortgesetzt verschlimmert. Dieser Vortrag gipfelte denn auch in der Forderung auf Schaffung eines Schweizer **Reisefrankens**, um den Reisebesuch der Schweiz durch Anwendung eines stimulierenden Abwertungs- und Propagandamittels, wie sie in ähnlicher Form (Reisemark, Reisela) auch in den Nachbarstaaten bestehen, wiederum auf die Höhe zu bringen. (Siehe Wortlaut dieses Exposés auf Seiten 7/8 der vorliegenden Nummer.) — Weitere beachtenswerte Diskussionsvoten stellten bei den Herren Albert Cattani (Engelberg), A. P. Boss (Spiez), A. Stiffler-Vetsch (Davos), K. v. Jahn (Hertenstein), E. Nantermo (Montana), Chr. Aellig (Adelboden), L. Gredig (Pontresina), C. Thiele (Davos), sowie der Vorsitzende und der Referent, worauf die folgende vom Zentralvorstand vorgelegte Resolution mit grosser Mehrheit angenommen wurde:

„Die verzweifelte Lage der Hotellerie und der mit ihr direkt oder indirekt verknüpften Kreise unserer Volkswirtschaft erfordert gebieterisch, dass die Behörden unverzüglich Massnahmen treffen, die das Übel an der Wurzel fassen und beseitigen. Es handelt sich vor allem darum, die Konkurrenzfähigkeit des Fremdenverkehrs durch eine Angleichung an das Preisniveau des Weltmarktes wiederherzustellen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass dieses Ziel auf dem Wege einer Anpassung durch Abbau der Preise nicht erreicht wird. Die Hotellerie, die mit äusserster Geduld eine solche Anpassung erwartet hatte, sieht sich enttäuscht; die Preise in unserem Gewerbe mussten unter dem Druck der Verhältnisse weitgehend gesenkt werden, die Gesteungskosten aber erfuhr keine nur annähernde Herabsetzung, sondern erlitten zum Teil sogar eine Erhöhung. Eine derartige Entwertung muss zum Ruin führen!“

Infolgedessen erscheint es für die Hotellerie und den Fremdenverkehr als unerlässlich, einen Ausgleich gegenüber den niederen Aufenthalts- u. Reisekosten des Auslandes, wie sie zufolge der Abwertung der wichtigsten Währungen entstanden sind, zu schaffen und durch eine entsprechende Verbilligung der inländischen Zahlungsmittel die notwendige Belebung des Fremdenverkehrs im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse herbeizuführen. Dieses kann nach den bisherigen Erfahrungen mittelst einer allgemeinen Anpassung unserer Valuta an die massgebenden Währungen der Welt oder, falls die Behörden einen solchen Weg nicht als gangbar erachten, durch die Einführung eines Reisefrankens, der für den Fremdenverkehr eine ähnlich günstige Wirkung hätte, gesehen.

Die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins stellt das dringende Gesuch an den Bundesrat, diese für die Hotellerie und den Fremdenverkehr der Schweiz entscheidende Frage unverzüglich einer Lösung entgegenzuführen.“

Anschliessend folgten noch die **Wahlen in den Zentralvorstand**, die mit Handmehr zur Bestätigung der im periodischen Austritt befindlichen Herren Vizepräsident L. Meisser-Klosters, F. Borter-Wengen, W. Fassbind-Lugano und T. Halder-Arosa führten. In Ersetzung der nach sechsjähriger Amtung definitiv ausscheidenden Herren K. Höhn-Glarus und E. Pflüger-Rheinfelden, denen der Vorsitzende für ihre

bewährte Mitarbeit den besten Dank des Vereins aussprach, wurden sodann in gemeinsamer Abstimmung die Herren Paul Elwert, Hotel Central, Zürich, und F. Kottmann, Hotel Schützen, Rheinfelden, in den Vorstand gewählt. Des weitern wurden als Rechnungsrevisoren bezeichnet:

- a) für die Vereinsrechnung: die Herren W. Niess, Mont-Pélerin, und E. Perréard, Genf; als Suppleanten die Herren A. O. Pauli, Engelberg, und E. Nikles, Adelboden;
- b) für die Fachschule: die Herren E. Haldi, Sierre, und A. Auber, Genf; als Suppleanten die Herren B. Guhl, Montreux, und A. Beugger, Interlaken.

Hinsichtlich des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung wurde von der Anmeldeung des Kurplatzes Engelberg Vorwerk genommen, der endgültige Entscheid indes dem Zentralvorstand anheimgestellt. Unter Verschiedenem endlich nahm der Vorsitzende noch Anregungen betr. einheitliches Preisverzeichnis für die Reisebureaux sowie betr. verschiedene Propagandafragen zur Prüfung durch die Vereinsleitung entgegen und hob dann um 12 Uhr die Sitzung mit einem prägnanten Schlusswort auf, indem er seiner grossen Befriedigung über den Verlauf der schönen Versammlung Ausdruck gab, deren Beratungen durchwegs auf hohem geistigen Niveau standen.

Vor der Delegiertenversammlung fanden am 3. und 4. Juni im Hotel Hecht, St. Gallen, Sitzungen des Zentralvorstandes statt zwecks nochmaliger Stellungnahme zu den Geschäften der Delegierten und Behandlung einer Reihe anderer Fragen. Eine weitere Sitzung der Vereinsleitung folgte im Anschluss an die Delegiertentagung im Hotel Schiff. Über diese Beratungen werden wir an Hand von Protokollauszügen in den nächsten Nummern berichten. Auch bezüglich der Präsenzliste sei auf die kommende Ausgabe verwiesen.

Einige Worte des Dankes und der Anerkennung sind noch zu sagen über die gastfreundliche Aufnahme und die gesellige Vereinigung der Delegierten und Gäste vom 4. Juni abends im schmucken Saal des Hotel Walhalla. Erwähnen wir vor allem die Filmvorführungen der Schweizer Verkehrszentrale, die einen überzeugenden Ausschnitt boten aus der Tätigkeit dieser Institution auf dem Gebiete der Lichtbildreklame zugunsten unseres Reiseverkehrs. Aber auch sonst wickelte sich unter dem gewandten Tafelmajor des allzeit beweglichen, auf kollegiale Gemütlichkeit eingestellten Herrn Dr. Eberle in einigen kurzen Stunden ein charmantes Unterhaltungsprogramm ab. Gediegene Gesangsvorträge des Trachtenchor St. Gallen wechselten ab mit flotten Produktionen des Orchester Montmartre, während der Abendgesellschaft ausserdem noch eine freudige Überraschung geboten wurde durch eine besondere Ehrung des Herrn Zentralpräsidenten, der durch einen prachtvollen Blumenstraus und eine Deklamation von wirklich geistigem Wert und urwüchsigem St. Galler Humor ausgezeichnet wurde. Den Text dieser schönen Widmung, stilrein vortragend von drei in Weiss gekleideten, allerliebsten Kindern, lassen wir am Schlusse dieses Berichtes folgen. Eine sehr glückliche Idee bedeutete ferner das Auskramen einer frohen Erinnerung an frühere Zeiten, indem dem Teilnehmern ein Gedenkblatt an die Generalversammlung des S. H. V. vom 6. Juni 1904 in die Hand gedrückt wurde, mit drei Liedern, die schon damals im gleichen Saal des Hotel Walhalla erklangen, und deren Inhalt wie dazu geschaffen ist, als trefflichere Illustration auch auf die heutigen Verhältnisse in Fremdenverkehr und Hotellerie angewendet zu werden.

Auch an erfrischenden Ansprachen fehlte es der Abendunterhaltung nicht. Den Willkommensgruss der Sektion St. Gallen entbot deren umsichtiger Präsident, Herr C. Glinz vom Hotel Schiff, während die Grüsse der Kantons- und Stadtbehörden Herr Stadtrat Dr. Graf überbrachte, indem er Vergleiche zog zwischen der heutigen schweren Notlage der Hotellerie und in der darniederliegenden Hauptindustrie des Kantons St. Gallen, der Stickerei und zum Schlusse seiner Ausführungen der Hoffnung auf den baldigen Anbruch besserer Zeiten Ausdruck gab. In humorvoller Weise sprach ferner der Präsident des Wirtvereins St. Gallen, Herr Thomas Meyer, sodann der Vizepräsident des Schweizer Wirtvereins, Herr Engeler, und Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler, der den St. Galler Kollegen den liebenswürdigen Empfang verdankte, auf die

Wesensverwandtschaft zwischen der Stickerei-Industrie und der Hotellerie hinwies und ein Hoch ausbrachte auf das Wohl der St. Galler Bevölkerung, der Behörden und des St. Galler Gastgewerbes. — Noch überbrachte Herr Kaiser vom Bahnhofbuffet den Gruss der Restaurateure der Stadt St. Gallen, worauf um 1 Uhr vom Tafel-major offizieller Schluss der Abendunterhaltung erklärt wurde.

An die geschäftlichen Verhandlungen vom 5. Juni vormittags schloss ein gemeinsamer Lunch im Hotel Schiff, in dessen Verlauf der Präsident des Verbandes der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein, Herr W. Stölze, Hotel Bayerischer Hof in Lindau, und Zentralpräsident Dr. Seiler markante Tischreden wechselten, mit denen die allseitig gut verlaufene Tagung ihren Abschluss fand. Wir möchten nicht verfehlen, der Sektion St. Gallen und ihrer Leitung für die vorbildliche Durchführung der Versammlung auch hier herzlichsten Dank zu zollen und können versichern, dass die Teilnehmer die besten Eindrücke und Erinnerungen mit auf den Heimweg genommen haben.

Eine besonderer Dank sei auch noch der Stickereifirma Union A. G., dem Teppichhaus Schuster & Co., sowie der Hallwag A. G. (Bern) ausgesprochen, welche den Versammlungsteilnehmern als Andenken an die Tagung freundliche Geschenke überreichen liessen; desgleichen den Weinhandlungen Lendi & Co. sowie Martell & Co. für ihre so liebenswürdiger Weise gestifteten Naturalgaben.

### WIDMUNG zur Tagung des Schweizer Hotelier-Vereins in St. Gallen am 4./5. Juni 1936

Verfasst von Alfred Schlegel

Liebe Hotelier-Papa, Hoteliers od' Fraue!  
Mer chöned chum üsere Auge traue:  
En usglesni Gesellschaft os en ganze Land,  
— Es seit, es sei de Hotelier-Verbänd.  
Willkomm, Ihr all os de grösste Palast!  
Ehr sinned od' sorged al' Tag, fürs Feste.  
Ehr seied so gastlich, so lieb od' so fi —  
Ond d'Rechnige chömmet erd' hinnerdi. —  
Ehr chönned i alle Weltsproche schwätze;  
Ehr throned no of de herrliche Plätze:  
I volkriche Städte, am liebliche See,  
Of höche Berggipfel chönn me Eu gseh;  
— A hunderte Churorte seied Ehr z'finde.  
Hüt heteds mängs sur, sich dors Lebe z'winde.  
— Jo gwöss, das chöned d' St. Galler verstoh;  
Au sie hend vil müesse dahinne lo.  
Wie ist au vor Johre d'Stickerei g'gange!  
Ond hüt, o Herzje, stockt jedes Verlang.  
Doch wend mer üs wehre. Nöd logg lo, das gwint!  
Mer lueged i d'Zuekunft wie hoffendi Chind.  
Ganz gwöss folgt em Rege de Sonneshci.  
Doch söttmer öppe no bräver si!

Grad das han i g'hört vom St. Galler Vorstand,  
Es sei nöd grad allwil wie gwünscht, im Verband;  
Denn die an de Sprötze, sie wössed z'verzelle,  
Der eint od' der ander schöpf i mitera Chelle,  
Dass s'Esse meh sur as recht süess wöld werde. —  
I säg Eu: Wie wär's au so herrlich of Erde.  
Wenn all wöted recht z'sämmestoh.  
Ond all die schlechte Gedanke verloh!  
Das gilt nöd no Eu im enge Verband,  
Das gilt für üs all im Vaterland,  
Au für die ganz' Menschheit wöld od' breüt.  
Ond wör de tüf Grund für de Friede gleit,  
So chönn't ufatme en jede voll Dank. —  
Gern nähmed mer Abschied vo Strit od' vo Zank.  
En jede helf mit mit em beste Wille;  
Denn wird au de Jomer recht bald verstelle.  
Im Geist, i de Herze, do muss es tage,  
No denn verstummed die bittere Chlage.  
E lüchtends Morgerot wird üs beglicke,  
Uf besseri Zuekunftszite schicke.  
Dus hoffed mer all mitenand  
Mer stönd förenand i mit Herz od' Hand!  
I chehr nomol zrogg in engere Chreis. —  
Hotelier-Papa, gell schosked vil Schweiss  
Für Di od' für d'Herre im centrale Vorstand,  
Dor d'Klippe recht z'leite de grossi Verband,  
Im Name vom lokale Vorstand z' St. Gallen.

Dank i os em tüfste Herze Eu alle.  
En Hotelier-Papa gell min besondere Dank! —  
Sit Johre findet er allwil de Rast.  
Er muss, i bi sicher, viel Stonde schenke,  
Hüt öppenemal de de Chopf verrenke.  
I schlechte Zite, do bruchts no viel meh,  
Bis me chann öppis Erfreulichs gseh.  
Alls chann er nöd mache bim beste Wille,  
Solang d'Welt no verbleibt i de grusige Grille.  
Doch s'Best' holt er use, das send mer üs klar,  
Drom verdient er de allwil vo de ganze Klar.  
Sin wackere Stab od' s'Centrabureau  
Schlüssed mer i gar freudig od' froh.  
Au möcht' em herzlichste Wunsch Udsock ge,  
Dass me Eu witer am Rueder chönn g'seh.  
Hotelier-Papa, min liebste vo alle,  
Dir g'hört en herrliche Struss vo St. Gallen!



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haedy Import A.G. Basel

## Parlament und Reiseverkehr

### Postulate von Nationalrat Fritz von Almen

Zu Beginn der laufenden Session der Bundesversammlung hat am 3. Juni Nationalrat v. Almen, Hotelier auf Kl. Scheidegg, im Nationalrat ein Postulat und eine kleine Anfrage eingereicht. Zur Orientierung unserer Leser geben wir nachstehend deren Text vollinhaltlich wieder.

#### Postulat von Almen und Mitunterzeichner:

Die Schruppfung des Reiseverkehrs und damit die Schwächung unserer Zahlungsmittel teilweise auf komplizierte Transport-Tarife und mangelhafte Organisation der Verkehrsvermittlung zurückzuführen. Trotz versuchter Zentralisation unserer Werbekraft herrscht auch heute noch ein Dualismus, der unsere Verkehrsvermittlung so schwächt, dass wir im Wettbewerb mit der ausländischen Konkurrenz unterliegen.

Der Bundesrat wird eingeladen, unverzüglich die Schaffung einer Einheitsorganisation für die schweizerische Verkehrsverwaltung durch folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Befragung des eidgenössischen Amtes für Verkehr zur sofortigen Schaffung der organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für die Einheitsorganisation. Zwecks Zusammenfassung aller Mittel (Bund und Privatwirtschaft) wäre der bisherige Gemeinschaftsfonds (Bundesbahnen, Postverwaltung, Verkehrszentrale, Verkehrsamt) in einen zentralen Fonds für Verkehrsverwaltung umzuwandeln.
2. Anpassung der Sektion „Publizität“ des kommerziellen Dienstes der S.B.B. durch Abtretung der Auslands-Agenturen an die Einheitsorganisation. Dadurch wird die zentrale Leitung aller Werbemaßnahmen im Ausland ermöglicht.
3. Schaffung der geeigneten Voraussetzungen für die Auslandswerbung durch:

- a) Neuordnung der Normal-Transport-Tarife.
- b) Schaffung eines Ferien-General-Abonnements nach Projekt Bittel, unter Revision der Anschlussbillett-Verträge und Ausdehnung auf sämtliche konzessionierten Transportanstalten der Schweiz (Bahn, Schifffahrt, Auto, Luftverkehr).

#### Die Kleine Anfrage lautet:

Ist der Bundesrat in der Lage, die Einleitung der erforderlichen Massnahmen vorzusehen, um die herannahende Katastrophe der Verkehrsindustrie durch einen Währungsausgleich in der Schweiz zu bekämpfen, der Abseits von den Devalvalionsländern durch Abgabe von sog. Reise-Franken, Reise-Schecks oder andern Zahlungsmitteln ein Agens im Rahmen von zirka 30% geboten werden kann?

Die Anpassung an das ausländische Währungs-niveau kann angesichts der kürzlich erfolgten Rohmaterialien-Preisaufschläge nicht mehr durch Preisreduzierungen innerhalb der Verkehrsindustrie gesichert werden.

Wäre der Bundesrat eventuell bereit, zwecks Beschaffung der erforderlichen Mittel die folgenden Quellen in Erwägung zu ziehen: Import-zuschläge und Besteuerung der Kontingents-gewinne; Rückvergütung der Hotelierie be-lastenden Zollgebühren; Erhebung von Zu-schlägen auf ausländischen verbilligten Zah-lungsmitteln (z. B. Registermark); Revision des deutschen Kohlenabkommens unter teilweiser Abzweigung des Kohlenimportes, Abzweigung eines Teilbetrages aus dem schweizerisch-deutschen Clearingsaldo gegen Beschaffung deut-scher wandlung-Bonds für die Finanzgläubiger, mit gleichzeitiger Berechtigung zum Bezug von Hotelchecks?

## Der Bundesrat beschliesst Beimischung

Unerwartet rasch erfolgte der Beschluss des Bundesrates über die Einführung des Beimischungszwanges von Alkohol zu Benzin. Bevor eine Lösung der Hauptfrage, nämlich der Beseitigung des Grund Übels, das die missliche Lage der Alkoholverwaltung verursachte, gesichert wurde, greift man einfach zu einem Zwangs-mittel und diktiert eine gewaltige Lastenverschiebung. Über die daraus entstehenden schwer-wiegenden Folgen auf dieser oder jener Seite gibt man sich keine genügende Rechenschaft. Die Hauptsache scheint nur noch die zu sein: Weg mit dem Alkohol, damit es im Herbst in den Lagern der Alkoholverwaltung wieder Platz für die neuankommenden Kernobstbranntweingen gibt!

Nach dem Bundesratsbeschluss vom 30. Mai 1936 werden die Importeure von Benzin und Benzol gezwungen, den Alkohol nach ihren ge-tätigten Importen zu übernehmen und beizumischen. Die abzubende Menge der Alkohol-verwaltung soll jährlich 60'000 hl Kernobst-alkohol nicht überschreiten. Der Abgabepreis wird erst später, wenn die Entwässerungsfrage gelöst sein wird, vom Bundesrat festgesetzt. Man kann also heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, um wieviel der Benzinpreis durch den Beimischungszwang verteuert wird. Nach Berechnungen auf Grund des Selbstkosten-preises der Alkoholverwaltung (Fr. 2.— pro Liter!) und den Kosten für die Entwässerung des Alkohols ergibt sich eine Verteuerung von zirka 3,5 bis 4,5 Rappen pro Liter Benzin. Auf Grund von Artikel 44, Absatz 3, des Finanz-programmes II kann aber der Bundesrat, wenn der Beimischungszwang von Alkohol zu Benzin eine Erhöhung des Benzinpreises bedingt, die Zollsätze entsprechend herabsetzen. Ob von dieser Bestimmung Gebrauch gemacht wird und in welchem Masse, ist heute noch eine offene Frage. Man hört, dass auch hier redlich geteilt werden soll. Der Konsument die eine und die Zollverwaltung die andere Hälfte und das Kunst-stück ist fertig. Die Alkoholverwaltung ist saniert! Wir wissen aber auch, dass wenn dies im Finanzprogramm II vorgesehenen Einnah-men, die durch diese Sanierungsart der Alkohol-verwaltung verkürzt würden, nicht mehr aus-reichen, um das Budgetgleichgewicht herzu-stellen, die Mehrbelastung des Bieres als Reserve-

einnahme vorgesehen ist. Die Lastenverschiebung würde damit weitergehen. Ursprünglich wollte man aus den leider ausgebliebenen Gewin-nen die Alters- und Invalidenversicherung finan-zieren und nun verschiebt sich alles auf den Konsumenten und zwar so, dass er anstatt einmal eine Altersrente zu bekommen, sogar mit weiteren neuen Lasten bedacht wird.

Heute schon müssen wir den grossen Rück-gang im inländischen Automobilverkehr, hervorgerufen durch die hohen Benzin-zölle, konstatieren. Es ist ja klar und begreiflich, wenn höhere Benzinpreise zum Sparen zwingen, dass der Automobilist zuerst auf die Ferienreisen und Vergnügungsfahrten verzichtet. Die Hotelierie spürt das jetzt schon in empfindlicher Masse. Eine weitere Erhöhung des Benzinpreises ver-mindert den Autoreiseverkehr ohne Zweifel noch mehr und trifft die Hotelierie in schwerwiegen-der Weise. Andererseits bedeutet jede Bresche im Finanzprogramm II, dass andere, weitere Be-lastungen notwendig werden und in erster Linie das Bier verteuert wird, was ebenfalls dem Gas-tewerbe nicht gleichgültig sein kann. Wenn letzteres schliesslich infolge seiner Notlage das Vertrauen in unsere Behörden verliert, was immer nur Lösungen getroffen werden, die keine Lösungen sind, sondern nur einseitig diktierte Lastenverschiebungen, so muss man sich nicht wundern.

Eine neue Bewegung gegen die Benzinpolitik geht von der kürzlich gegründeten Organisation „Via Vita“, Schweiz, Zentralstelle für Erhebung- und Studien zur Förderung und Rationalisierung des Strassenverkehrs, aus. In diesem Prä-sidenten-Konferenz des Touring-Club-Beschluss gefasst. Diese Entschlossenheit zeigt mit aller Deutlichkeit, dass man ein Diktat weiterer Belastungen auf Benzin, was für unsere Wirt-schaft untragbar wäre, nicht akzeptieren kann und will.

grossen Ernten bis zu 20% der einheimischen Ernte im Herbst als Neuwein übernehmen; dabei sollen gewisse Richtpreise festgelegt werden. Es steht also wieder eine neue Belastung in Aussicht. Wenn auch diese 3 Franken pro hl das kleinere Übel sind als eine andere rigorose Zwangsmassnahme, die von gewisser Seite gefordert wird, so muss doch gesagt werden, dass die Hotelierie heute nicht mehr imstande ist, auch nur das kleinste Übel auf sich zu nehmen. Es scheint uns überhaupt als ob von den Weinproduzenten die Darstellung der Verhältnisse allzusehr über-trieben werden, nachdem doch die Ernten vom Handel und Konsum unter grossen Opfern zum allergrössten Teil übernommen worden waren. Wir haben gar kein Interesse daran, einigen Weinbauernführern Gelegenheit zu bieten, quasi aus rein politischen Gründen ihre „Tüchtigkeit“ zu beweisen und sich dabei in übertriebener fanatischer Weise bemerkbar zu machen. Deswegen ist es nicht das Gastgewerbe, keine neuen Belastungen aufzulösen. Auch zu Kompromisslösungen kann die Hotelierie nicht mehr bereit sein. Was sie verlangt, das ist der Abbau von Zwangsmassnahmen und Belastungen. Sie will nun endlich einmal Taten sehen in der Lockerung der Schutzmassnahmen, wie sie vom Bundeshaus aus in letzter Zeit angekündigt wurden.

Verordnung eine wesentliche Erweiterung er-fahren und zwar durch Einbezug der seit 1926 auf dem Gebiete der Lebensmittelkontrolle er-lassenen Bundesratsbeschlüsse, sodann durch die Ausdehnung der allgemeinen Bestimmungen und Neuaufnahme von Vorschriften über Vorzugs- und pasteurisierte Milch, diätetische Nährmittel, Mineralwasser, alkoholfreie Getränke, Keller-behandlung, Essig und Essigessenzen, kosmeti-sche Mittel, Tabak beziehungsweise Tabak-erzeugnisse. Auch die übrigen Abschnitte sind, den bisher gemachten Erfahrungen entsprechend, und in Anpassung an die Neuerscheinung auf dem Lebensmittelmarkt, umgearbeitet worden.

## FRAGE UND ANTWORT

**22. Frage:** Von einer Firma in Lausanne wird eine Serviette (Automatic) zur Reinigung von Metall verkauft, die von den Vertretern der Firma hauptsächlich den Hotels und Restaurants angepriesen wird. Sind mit dieser Serviette in der Praxis gute Erfahrungen gemacht worden und kann sie demnach zur Anschaffung empfohlen werden?

Antwort: Wie wir bereits in einer früheren Ausgabe (Nr. 18) bemerkten, eignen sich Fragen über die Qualität von Handelswaren aus beson-deren Gründen nicht zur Behandlung an dieser Stelle. Wir werden immerhin über diesen Warenartikel Erkundigungen einziehen und die Anfrage alsdann auf brieflichem Wege beant-worten. Vielleicht ist auch der eine oder andere Leser bzw. Leserin bereit, uns eventuelle Erfah-rungen über die Serviette automatic mit-

zuteilen. Auf alle Fälle ist aber beim Ankauf einer solcher Neuerungen Vorsicht geboten.

**23. Frage:** Ich konnte aus einer Liquidation eine Partie flacher Teller vorteilhaft erstehen. Leider zeigt sich, dass die Bodenränder etwas rauh sind, wodurch die Gefahr besteht, dass die Innenseite der Teller beim Aufschieben zerkratzt werden. Was kann man dagegen tun?

Antwort: Dieser Schaden kann durch Ab-reiben der Bodenränder mit Schmirgelpapier leicht behoben werden. Die Arbeit lohnt sich, denn dadurch wird eine allzurasse Abnutzung des Geschirrs vermieden. Ein alter Praktiker rät sogar, auch die übrigen Geschirrvorräte auf das Vorhandensein rauher Bodenränder zu unter-suchen und sie nötigenfalls der gleichen Prozedur zu unterziehen.

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 30—40 Rp.; Rhabarber per kg 25—35 Rp.; Spargeln per kg 40—50 Rp.; Weinkabais per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 40—50 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80 bis 90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35—50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 15 Rp.; Karotten alte per kg 25—30 Rp.; Karotten neue per kg 40—50 Rp.; Sellerieknollen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30 bis 40 Rp.; Kartoffeln alte per kg 14—18 Rp.; Kar-otten neue per kg 25—30 Rp.; Petersilien per kg 70—80 Rp.; Bohnen feine per kg 80—90 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 40—50 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Aprikosen ausländische per kg 100—120 Rp.; Kirschen per kg 70—90 Rp.; Erdbeeren per kg 90—110 Rp.; Äpfel, Extra-Aus-lesse per kg 60—80 Rp.; Kochäpfel per kg 30 Rp.; Birnen, Extra-Auslese per kg 75—90 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Blutorange per kg 60—70 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 4—5 Rp.; Bananen per kg 90—110 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkerper per Stück 10 bis

12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—9 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

#### Olivenölpreise.

Auf Olivenöl wird durch Bundesratsbeschluss vom 11. Februar 1936 ein Preiszuschlag von 75 Rp. per kilo erhoben. Der Bundesrat hat nun beschlossen, diesen Zuschlag auf 38 Rp. zu ermässigen.

#### Basler Kirschen!

(Mitget. vom Verband landwirtschaftl. Genossen-schaften Nordwestschweiz, Basel)

Als erste Früchte des Jahres erscheinen die Basler Kirschen auf dem Tisch. Als Rohkost und Nachspeise munden sie herrlich und sind jedermann zuträglich. Die diesjährige Kirschen-ernte, die eine gute Mittelerte sein wird, ermöglicht allen Konsumenten den Einkauf frischer, erlesener und gesunder Tafelkirschen zu ange-messenen Preisen, die bei grösserem Bezug für Konfitürenbereitung und Sterilisieren sich sehr günstig stellen. — Man achte auf die Kontroll-Etikette des Schweizerischen Obstverbandes, die volle Gewähr für Qualitätsware bietet.

## Milchschank an Bahnhöfen

In Bern versammelten sich auf Einladung der Propagandazentrale der Schweiz, Milchkommission Leiter der Vereinigung schweiz. Bahnhof-wirte und Leiter von Verbands- und Privat-molkereien zur Besprechung der diesjährigen Aktion für den Vertrieb pasteurisierter Milch an Bahnhöfen (Perrons, Kiosks). Der über das vergangene Jahr erstattete Bericht weist einen bemerkenswerten Fortschritt in der Ent-wicklung dieser zeitgemässen Neuerung auf. Es wurden 43,000 Flaschenportionen abgesetzt, gegen rund 15,000 im Jahre 1934. In dieser erfreulichen Verbrauchsteigerung zeigt sich die Zweckmässig-

keit dieses Milchdienstes für das heutige Reise-publicum. Es beteiligen sich wiederum 20 S.B.B.-Buffets an der Fortsetzung dieser Aktion, die teilweise bereits vor Pfingsten begonnen hat. Eine Neuerung ist in dem Sinne vorgesehen, dass für den Fernverkehr, insbesondere aber an Grenzbahnhöfen neben der bisherigen 3-dl-Glasflasche eine geeignete Papierpackung mit zirka 2 1/2 dl Inhalt Verwendung finden soll. Bei diesem Milch-vertrieb kann es sich um milchhygienische Gründe nur um milchreimig pasteurisierte und tiefgekühlte Milch handeln.

## Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr

Pressemeldungen aus Deutschland ist zu ent-nehmen, dass die Ausgabe von Reiseschecks und die Rückzahlung derselben für Reisen nach der Schweiz für den II. Monat bereits am 4. Juni wieder eingestellt wurde, weil das Monatskontin-gent zufolge grosser Voranmeldungen nach weni-gen Tagen erschöpft war. In dieser kurzen Zeit sind für den genehmigungsfreien Reiseverkehr rund 1,8 Millionen Franken zur Verfügung ge-stellt worden, während die restlichen rund 700,000 Franken für den genehmigungspflichtigen Verkehr (Kranken, Studien, etc.) reserviert wurden. — Wie man aus diesen Meldungen

ersieht, besteht in Deutschland auch heute noch ein lebhaftes Interesse (Beweis: die Voran-meldungen) für Ferien- und Vergnügungsreisen nach der Schweiz und es ist daher zu hoffen, die z. Zt. schwebenden Wirtschaftsverhandlungen möchten baldigt zu einer Verständigung führen, damit nach Ablauf der heutigen provisorischen Vertrags-verhältnisse zu Ende dieses Monats eine befriedigende Neuregelung eintritt. Die Beseitigung des heutigen unsicheren und darum unhaltbaren Zustandes liegt unstreitig im Interesse aller mit dem Reiseverkehr geschäftlich verbundenen Kreise und damit der gesamten Volkswirtschaft.

## Ausreisesteuer in Holland

Der kürzlich dem Parlament eingereichte Entwurf zu einem Gesetz betreffend Erhebung einer Reiseabgabe hat, wie der „N.Z.Ztg.“ aus dem Haag geschrieben wird, in der holländischen Öffentlichkeit eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden. Man befürchtet insbesondere Vergel-tungsmassnahmen des Auslandes, die den Be-mühungen um eine Intensivierung des Touristen-verkehrs in Holland selbst Abbruch tun könnten. Auch soziale Bedenken wurden in grosser Anzahl gegen diese Steuer vorgebracht. Die Regie-rung hat sich daher genötigt gesehen, an dem ursprünglichen Entwurf gewisse Änderungen vorzunehmen, scheint ihn aber endgültig nicht fallen lassen zu wollen, obwohl der finan-zielle Ertrag infolge der hohen Erhebungskosten, einer solchen Abgabe nicht bedeutend ins Ge-

wicht fallen dürfte. Man nimmt an, der abge-änderte Gesetzesentwurf werde noch im Laufe dieses Monats von der Zweiten Kammer in Be-handlung genommen und könne dann, wenn auch die Erste Kammer ihre Zustimmung geben sollte, Ende Juli in Kraft treten. Es sei aber noch sehr fraglich, ob die Regierungsparteien in dieser Frage geschlossen die Regierung unterstützen werden, da die bisher in der Öffentlichkeit ge-äusserte Gegnerschaft gegen diesen Entwurf von allen Seiten kam. Da ferner nicht anzunehmen ist, dass die Regierung diesen finanziell nicht zu bedeutsamen Entwurf zum Anlass einer Vertrauensfrage nehmen wird, ist es also sehr wohl möglich, dass von der geplanten Steuer doch noch endgültig Abstand genommen wird.

## Auskunftsdiens über Reisebureau und Inseratenacquisition

**International-Reis-Centrale, Rotterdam.**  
Diese bis jetzt unbekannt Firma beabsichtigt die Herausgabe eines Reiseführers, der vermut-lich gratis an das Publikum verteilt werden soll. Die Hotels können darin gegen Bezahlung von Fr. 50.— per Jahr Erhöhung finden. Im we-iteren sollen sie den Kunden der „Internationalen Reis-Centrale“ gegen Vorweisung einer Karte auf dem Hotelpreis eine Ermässigung von 10% einräumen. Die ganze Aufmachung des Zirkulärs lässt deutlich erkennen, dass man es mit Stüm-pern zu tun hat, die vom Geschäft zwar nichts verstehen, aber in den Hoteliers willkommenen Ausbeutungsobjekte sehen. Wir sind überzeugt, dass keines unserer Mitglieder auf die Offerte hereinfällt.

## Warnung

Soeben erfahren wir, dass ein gewisser Herr Boas, Annoncen-Acquisiteur für holländische Zeitschriften, sich zur Zeit wieder in der Schweiz befindet. Es dürfte des-halb angebracht sein, unsere Mitglieder an die von diesem Herrn seit einigen Jahren entwickelte unheilvolle Acquisitionstätigkeit zu erinnern, die es fertig brachte, dank grosser Zungenfertigkeit, unreellen Ge-schäftsgebahrens und freigebiger Verspre-chungen, welche sich nie erfüllten, dass viele Hoteliers sich weit über ihre Verhält-nisse hinaus für Inserate verpflichteten. Die-jenigen Hoteliers, welche bereits mit Herrn Boas zu tun gehabt haben, werden ihn gewiss nicht mehr empfangen, den andern empfe-hlen wir, ein Gleiches zu tun, damit sie nach-her nichts zu bereuen haben. Im übrigen können wir nicht verstehen, dass die Zei-tschriftenverleger nach all dem Vorgefal-lenen es noch wagen, Herrn Boas wieder auf-

die schweizerische Hotelierie loszulassen. Gegen eine solche Zumutung muss energisch protestiert werden.

## Ein Reisender

erklärt:

„Auf der Reise verkehre ich grundsätzlich nur in Gaststätten, die einen tadellosen Kaffee servieren. Da ich nur Kaffee Hag trinke, muss auch der Hag-Aufguss erstklassig sein.“

Ihren Gästen das Beste, darum: Stets den echten Hag und guten Aufguss!

Und Ihrer eigenen Gesundheit zuliebe:



...auf KAFFEE HAG umstellen!

## Aktuelles Radio

(Dr. Max Senger, Schw. Verkehrszentrale, Zürich)

Es soll Leute geben, die noch nie Eisenbahn gefahren sind, die nie im Kino waren und die ohne Radioapparat auskommen können. Sie werden zwar immer seltener, dafür nimmt die Zahl derjenigen zu, die alle die oben erwähnten Segnungen unserer Zivilisation kennen, benützen und kritisieren. Die Ansprüche des radiohörenden Publikums haben sich viel rascher gesteigert, als diejenigen des reisenden oder kinofreundlichen Publikums. Vom Radio verlangt man in der kurzen Zeit seines Bestehens so nachgerade alles.

Diejenigen Hörer, die von der neunten Symphonie bis zum Handorgelduett, von der Säulbörse bis zur Erbauungspredigt alles geistig aufzunehmen vermögen, seien hier ausgeschlossen, weil die Aufnahme noch nicht unbedingt mit der geistigen Verdauung identisch ist. Alle andern Hörer aber sind berechtigt, mit ihren Wünschen hervortreten und es ist erfreulich, dass das Radio die erste Phase seiner Existenz bereits glücklich überwunden hat und nicht nur allein Unterhaltungsinstrument geblieben ist. Sein älterer Bruder, der Film, steht leider noch allzusehr auf diesem Boden. Das Radio ist trotz der intensiven Arbeit der Studios auch zum Bildungsinstrument geworden. Es ist bestrebt, trotzdem es sich dem Geschmack der Masse anpassen muss, sich im Niveau dennoch darüber hinaus zu erheben. Abgesehen vom Qualitätsniveau ist die Aktualisierung des Radio ein wichtiges Mittel, die Hörer zu fesseln. Es ist in dieser Hinsicht viel geschehen, trotzdem der Entwicklung des Radio zur „gesprochenen Zeitung“ am Anfang eher Schwierigkeiten bereitet wurden.

Zu den selbstverständlichen Mitteilungen, die niemand missen möchte, gehören die folgenden:

Zeitangabe, 2 mal täglich, Observatorium Neuchâtel, 12.29, 16.29, Berom., Sottens, Ceneri.

Wetterbericht, 3 mal täglich, Meteorologische Zentralanstalt Zürich/Observatorium Locarno:

12.30	19.00	21.00	B
12.29	—	22.20	C
12.29	—	22.15	C

Prognosen — 17.00 21.00

Neueste Nachrichten, 2 mal täglich, Schweiz. Depeschengerät, Bern:

12.30	21.00	B
12.30	21.10	S
12.30	19.45	C

Zu diesen täglichen Emissionen kommen weitere regelmäßige Sendungen, die bestrebt sind, das Bild des Tages einzufangen und unverweilt dem Hörer weiterzugeben.

Sportbericht vom Sonntag:

19.00	22.15	—	B
19.45	—	—	S
17.55	19.00	22.00	C

Für den Sport ist damit reichlich gesorgt und es kommt nicht von ungefähr, dass für die sportlüsternen Tessiner der Ceneri sich an Sonntagen mehrmals zu äussern hat.

Die regelmässig wiederkehrenden Kurzvorträge von Cinevox über Radio Genf orientieren die Hörschaft von Sottens über den Film. In gleicher Weise, jedoch unsystematischer, versucht das Studio Basel seine Hörer über dieses Gebiet zu unterrichten.

Unter dem Titel „Aus der Arbeit des Völkerbundes“ bringt Genf wöchentliche Berichte über die Tätigkeit oder Untätigkeit am Sammelpunkt des Weltgeschehens. Die nationalen „Belange“ werden durch die Wochenchronik gewahrt, die unter dem Titel „die Woche im Bundeshaus“ ihrer sachlichen und zuverlässigen Berichterstattung zufolge mit Recht allgemeinen Anklang gefunden hat. Sie wird über Beromünster, Sottens und Ceneri ausgestrahlt. Zu einem „Wochenrückblick“ werden jeden Donnerstag für die Auslandschweizer die innerpolitischen Ereignisse zusammengefasst. Nicht zur politischen, wohl aber zur ebenso notwendigen wirtschaftlichen Orientierung gehört die „Viertelstunde des Arbeitsmarktes“ (Radio Bern). Es wäre zu wünschen, dass solche regelmässige „Stichproben“ aus dem Gebiete der praktischen Wirtschaft noch mehr für die Hörer gebracht würden.

Vom Standpunkt der Verkehrserhebung aus gesehen, ist die Aktualität im Radio eine notwendige Forderung. Sie ist es besonders, was die Vorschau der Ereignisse anbetrifft. Dies wird durch die folgenden wöchentlichen Emissionen besorgt:

Mittwoch (vor Emissionsschluss) Touristische Mitteilungen der Schweizerischen Verkehrszentrale . . . . . B  
Freitag, 19.00 h Tourist. Mitteilungen ONST S

In diesen beiden Kurzemissionen ist die Möglichkeit geboten, in feuilletonistischer Aufmachung auf die kommenden Veranstaltungen hinzuweisen und zu deren Besuch aufzumuntern. Die Qualität dieser Emissionen ist abhängig von der sprachlichen Gestaltungsfähigkeit des Textes, besonders aber von der Zuverlässigkeit und Regelmässigkeit der Meldungen von Seiten der Interessenten (Kurorte, Veranstaltungen, Verkehrsvereine). Dass hier von Seiten der S.V.Z. berechnete Klagen angebracht werden können, sei nicht verschwiegen. Kurze sachliche Hinweise touristischer Natur erfolgen durch Beromünster, jeweils Donnerstag 19.00 Uhr und durch Sottens Samstagmittag, beide Male auf Grund von Material der S.V.Z.

Reichlich gesegnet an touristischen Aktualitäten ist sodann der Freitag mit den Touristikbulletins des A.C.S. und der Vorschau der Sportinformation.

Im Winter kommen noch die Schneeberichte hinzu, über die sich weder Sportsleute noch Kurorte einig sind. Es dürfte sich empfehlen, auf Beginn des nächsten Winters die Interessenten objektiv über die Technik der Schneeberichte zu unterrichten. Im Sommer jedoch ist die Bekanntheit der „Pegelstände“ für die Faltbootwanderer von besonderer Bedeutung.

Als erfreuliche Aktualisierung des Radios sind besonders die Zusammenfassungen oder Querschnitte einer Woche zu werten, für die jedes Studio eine ihm besonders adäquate Ausdrucksform gefunden hat. So bringen Genf und Lugano sogenannte „Radiochroniken“, Lausanne verfügt über die „Propos de la quinzaine“, Zürich wartet mit dem „Zürcher Bilderbogen“ auf und Bern hat die akustische Wochenschau erfunden. Eine Übersicht der Sujets verkehrspropagandistischer Natur im Monat März zeigt am besten, wie lebensnah eine solche Wochenschau ist und sein muss, um ihren Zweck zu erfüllen:

Akustische Wochenschau, März 1936:

- 6. März: Zeitzentrale, die von der Turmherrnfabrik Sumiswald im Hauptbahnhof Zürich installiert wird — Eröffnung des neuen Kunstmuseums in Bern — Teilsprache des Präsidenten Herrn Dr. Trüssel;
  - 13. März: Gespräch mit Herrn Gassmann über die neuen Fussball-Nationalmannschaften — Gespräch von einem Berger Bild in bernischen Kunstmuseum — Szene aus dem bernischen Totentanz von Fridolin Hefti, nach Nikl. Manuel;
  - 20. März: Verkaufszonen auf dem Berner Gemüsemarkt und dem Säulimarkt — Aufnahmen von der Max- und Moritzbühne, die augenblicklich in verschiedenen Schweizerstädten gastiert — Eröffnung des Autosalons in Genf, Rede von Herrn Bundesrat Obrecht;
  - 27. März: Szene in einem Reisebüro — Gespräch über Freiwild-Pauschalferien — Kurzgespräch vom Zeitlockerturm — 12 Uhrschlag.
- Zürcher Bilderbogen:  
9. März: Stadttheater Zürich: „Faust“, Gastspiel „Christi Solari“ — Konzert Elisabeth

Schumann im Limmathaus — Tanzorchester Ventura in der Sihlporte — „Meh Glück als Verstand“ — Film im Capitol;

31. März: Szöke Szakall im Corso — Rossini in Neapel im Stadttheater — Cornichon und Ressleritz — „Expertise“, Dialektschwank im Schauspielhaus — Konzert Backhaus in der Tonhalle.

Ferner:

Jubiläum des Schauspielhauses — Ausstellung „Unser tägliches Brot“ — Bericht aus China über die Schweizer Filmexpedition — Chaplins neuer Film — Pariser Besuch zur Coubet-Ausstellung im Kunsthaus.

Zur gleichen Gattung gehören auch die in unregelmässigen Abständen erfolgenden Emissionen „Kreuz und Quer“ (Studio Basel), „Wovon man spricht“ (wöchentlich Studio Bern) und der wöchentliche „Kindernachrichtendienst“ des Studio Bern.

Man pflegt das Radio auch als die „gesprochene Zeitung“ zu bezeichnen, vergisst aber, dass die technischen Möglichkeiten beim Radio geringer sind als bei der Zeitung. Die Zeitung kann ein reines Nachrichtenblatt sein, sie kann täglich ein- oder mehrmals erscheinen. Sodann kann sie in der Form der Zeitschrift sich spezialisieren, kurzum der Leser kann diejenige Zeitung und Zeitschrift aussuchen, die ihm behagt.

Vom Radio verlangen die Hörer so ziemlich alles, nämlich Mannigfaltigkeit wie Aktualität. Darin liegt eben die Schwierigkeit aller Radiotätigkeit.

Dass aber die schweizerischen Studio dem Prinzip der Aktualität im Radio ihre Aufmerksamkeit nicht versagen, dürfte durch die vorstehenden Ausführungen bewiesen sein.

## Korrektheit beim Kaffee-Ausschank

Wer als Gast in einem Hotel einen Kaffee Hag oder anderen coffeefreien Kaffee verlangt, hat Anspruch darauf, dass er wirklich auch das bestellte coffeefreie Getränk erhält. Wird ihm aus Versehen, Bequemlichkeit oder aus anderen Gründen coffeinhaltiger Kaffee vorgesetzt, so kann dies nicht selten zu schweren Folgen für den Gast führen. Jeder coffeempfindliche Gast verspürt es recht bald, wenn er nicht den verlangten coffeefreien Kaffee erhalten hat. Schlafstörungen, Herzbeschwerden und sonstige Störungen des Wohlbefindens können die Folgen einer solchen unbedachten Handlungsweise sein. Die Zahl der Kaffee-Empfindlichen ist bei weitem grösser als man allgemein annimmt.

Jeder Hoteliere wird daher in seinem eigenen Interesse seinem Personal immer wieder vor Augen führen müssen, dass jeder, der coffeefreien Kaffee bestellt, mehr oder weniger coffeempfindlich ist, und die Wirkung im mitunter recht unangenehmer Weise zu spüren bekommt, wenn man ihm coffeinhaltigen Kaffee vorgesetzt. Den Hotels ist daher beim Kaffeeausschank peinlichste Korrektheit und Aufklärung ihres Personals darüber nahezu legen, welche empfindlichen Schädigungen durch Gleichgültigkeit und

mangelnde Kenntnis der tatsächlichen Zusammenhänge entstehen können.

Es ist auch darüber zu wachen, dass in den bekannten Kaffee-Hag-Geschirren nur Kaffee Hag verabreicht wird. Es ist unzulässig, anderen coffeefreien oder gar gewöhnlichen Kaffee im Haggeschirr unter dem Namen Hag auszuschenken.

## Saison-Eröffnungen

- Interlaken: Hotel Metropole, 13. Juni.
- Pontresina: Hotel Weisses Kreuz, 8. Juni; Parkhotel, 20. Juni.
- Saas-Fee: Grand Hotel, 9. Juni; Hotel Bellevue, 25. Juni; Hotel Dom, 27. Juni.
- St. Moritz: Hotel La Margna, 7. Juni.
- Vulpera: Hotel Walldhaus, 4. Juni; Hotel Schweizerhof, 15. Juni.
- Villars s. Dex: Hotel Bellevue, 15. Juni.
- Wengen: Hotel Falken, 10. Juni.

## Jeden Monat viele Neuheiten auf Polydorplatten à 2.50

Ehrlich in Grammo-, Radio- und Musikgeschäften. Generalvertreter: KAISER & CO. A.-G., BERN

## KÖCHE

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meine berühmten, einzig dastehenden Kochbücher. Dieser Werkzeugschrank (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst, und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den folgen, soliden u. praktisch installierten Filter-Koffer nach Belieben.

Joseph Huber, Spezialgeschäft  
Schönenwerd Telefon 2.73

## Der Sommersaison entgegen

Wir sind bereit, Sie zu bedienen!

- Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren
- Oele, Fette, Gewürze, Senf
- Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen
- Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken

## GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN

zur „Diana“ Marktgasse 61 Telefon 21.591  
Gleiches Haus in Spiez, Telefon 63.23  
Kaffee-Rösterei Gewürzmühle  
Prompte, zuverlässige Spedition

## Occasion!

Wegen Räumung des Lagers zu sehr günstigen Preisen abzugeben:

## 3 Elektr. Pâtisserie-Öfen

wovon 1 Stück mit Heizkörper für 3-500 Volt  
wovon 2 Stück mit Heizkörper für 3-380/220 Volt  
mit 3 Backräumen von 550-900-200 und 150 mm, 1 Glanzraum. Alle 3 ausgestattet mit Regulierschaltern, Thermometer und Dampfabzug.  
Ferner:

- 1 Grill-Rost, Bratfläche 380x340 mm 220 Volt, 2,8 Kw.
  - 1 Gross-Toaster, Rostfläche 300x225 mm, 380/220 Volt, 4,5 Kw.
  - 1 Kippkessel, 50 Liter, weiss, feuer-emalliert (STERKONSOLEN).
- Bachmann & Kleiner A.-G. in Liq.  
Zürich-Gerlikon  
Elektrowärme-Apparate und Anlagen



Echter  
Steinhäger  
Generaldepot  
Latelini A.G., Zürich

## Geranium u. Petunia

für Balkon- u. Fensterschmuck

sowie alle übrigen Gruppenpflanzen zu Engrospreisen. Preisofferte auf Verlangen.

V. Nürbin, Burgdorf  
Versandärmerlei  
Telephon 149

Aus Privathaus zu verkaufen:  
1 Cadillac-Limousine  
Modell 1928, 8 Zyl., 6-7pl., eleganter, sorgfältig gepflegter Wagen, vorsicht. gefahren. (let Hotel vorsicht. eingekauft).  
Antrag, unt. Chiffre V 7585 Z an Publicitas, Zürich.

## Beste ESWA Reinigungsquelle.

für Bügeltisch- u. Mangelbezüge: Filze, Wollfries, Molton, roh Baumwolltuch, alle gangbaren Breiten,  
Gurten aller Art nach Mass  
für Waschnetze, diverse Sorten und Grössen für Wäschesammelsäcke, sehr solid  
für Scheuertücher, Blochlappen, Staublappen etc.  
für Band mit eingewebten Zeichen u. Namen

\*ESWA\* Dreikönigstr. 10 ZÜRICH  
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe  
Maison d'achat pour buanderies suisses

## Littoral belge

à vendre, 450 000 francs belges, hôtel-pension moderne, meublé, 17 chambres. Bon rapport. — Ecrire sous Z 7908 L à Publicitas, Lausanne.

## Sämtliches UNGEZIEFER

vertilgt in der ganzen Schweiz  
nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchbelästigung. Der einzig sichere Weg mit 100%iger Tötungsmittel. Ungeziefer samt Brut.  
Kaspar & Co. Desinfektions-Betrieb Zürich, Eichbühlstrasse 15, Tel. 72.246 Bern, Münzrain 10 Telefon 36.677

## Hôtel

à remettre à Genève  
1er ordre, situation unique, confort, conditions de reprise exceptionnelles, nécessaire pour traiter frs. 50.000.—. S'adr. à Mr. Davanel, rue d'Italie, 1, Genève, Urgent.

## Mit Katalog Nr. 10

ein Gratismuster über hygien. Bedarfsartikel etc. (Büdnagen, Irrigatore) versendet inkl. interessanten Gutschein franko P. Hübner, Zürich, Seefeldstr. 4, Sanitäts- u. Gummiwarengeschäft.

## Gesucht

in Privat-Anstalt, per sofort junge perfekte

## Köchin Mädchen

sowie kräftiges, junges  
zur Mithilfe in der Küche (Gemüsearbeiten etc.). Offerten mit Lebensantrag unter Chiffre Z 2769 B an Hauptpostfach 539 St. Gallen.

## Chauffeur - Portier sucht Saisonstelle

zum baldigen Eintritt, deutsch u. französisch sprechend. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten gefl. unter Chiffre A Z 2768 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Pension à louer

avec tout confort à Montana. Très bonnes conditions. Offres sous chiffres AS. 1214 St. Cs. an Annonces-Suisses S. A., Sion.

Unsere nächsten  
**Kurse**  
für Handel und Hotelfach  
beginnen am  
**25. Juni**  
Handelsschule  
**RUEDY**  
BERN  
Gegründet 1875  
Bollwerk 35 Telefon 31.030

Musik-Duo event. Trio, vorzuzugl. für Konzert u. Tanz, frei für Saison. Off. an M. Gross, Schindlerstrasse 10, Zürich 6.

## Gesunder, begabter Koch-lehring

der bereits 1 1/2 Jahre als Lehrling tätig war und ohne eigene Schuld die Lehre unterbrechen musste, sucht Lehrstelle. Offerten unter Chiffre V 3351 Lz an Publicitas Luzern.

Kauf  
**Basler Kirschen**  
Kontrollware. Grösste Vermittlungsorganisation im Produktionszweig. Verband Landw. Genossenschaften der Nordwestschweiz, BASEL — Telephone 47.813—47.815.

## Landgasshof

mit schönen Lokalisation, auf grösste Anlässe, Gartenwirtschaft und Kegelbahn, ist umfangreicher sofort  
**zu verkaufen**  
Fachgewandten Interessenten mit Kapital erteilt Auskunft:  
Rud. von Dach, Notar, Schaufalgasse 39, Bern.

## Gesucht Tochter

im Salswasser bewandert, hätte Gelegenheit den Bureaudienst zu erlernen und 1 tüchtiges  
**Zimmermädchen**  
Offerten mit Bild, Zeugnisnachrichten und Lohnangebe unter Chiffre G. T. 2774 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Für Hotel I. Ranges (Kat. A.)

mit Bar-Stadtrestaurant, Festsaal usw. in grosser Schweizerstadt wird auf 1. Oktober 1936 sehr tüchtiger und bestempfohlener

## Direktor gesucht

Alter 32-45. Bewerber, die bereits mit Erfolg in ähnlichen Unternehmen mit Restaurationsbetrieb u. Festlichkeiten tätig waren, sind gebeten ihre Offerte mit allen nötigen Angaben einzureichen u. Chiffre G 7635 Z an Publicitas, Zürich.

## Englische Sprachschule in London

mit od. ohne Pension  
The Mansfield House of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

## Hotellieferanten!

Von allen Verbermitteln in der Tat Am nützlichsten ist das Inserat!

# Die Schweizer Badekurorte und die SBB

Von Jules Klopfenstein, Hotelier, Solbad Bex

Der Kampf, instinktives Bedürfnis des Menschen, zeigt sich gegenwärtig in all seiner Mannigfaltigkeit. Dieser Kampf, friedlich aber mit aller List geführt, wird in der Form immer schärfer. Es betrifft dies namentlich das Gebiet der Reklame. Letztere beginnt ihre Fäden immer weiter und weiter zu spinnen, gewinnt, wenn auch nur schrittweise, mehr und mehr an Boden und versteht es, sich auf allen möglichen und unmöglichen Gebieten als eine absolute Notwendigkeit zu behaupten.

Die uns umgebenden Länder entwickeln eine ausserordentliche Tätigkeit, um den Fremdenstrom an sich zu reissen. Deutschland und Italien, ganz speziell diese beiden Länder mit politisch übereinstimmendem Regime, setzen alles daran, damit ihr eigener Fremdenstrom möglichst wenig Mark und Lire nach dem Ausland verschleppt und wiederum, dass die Fremden anderer Staaten durch alle möglichen Vergünstigungen angeworben werden. Fast ihr ganzer Aufwand an Reklame auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs bezieht sich auf das Ausland. Wenn diese Werbung noch eine geraume Zeit andauern sollte, ohne dass von Seiten der Schweiz entsprechende, seriöse Gegenmassnahmen getroffen werden, so riskieren wir, unsere Vorzugsstellung nach und nach zu verlieren. Dabei handelt es sich nicht darum, für uns auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs ein Privilegium zu beanspruchen, sondern um uns eine gewisse Kategorie Kundschaft zu sichern, die für unsere Hotels sehr wünschenswert wären. Wir meinen damit die Kundschaft unserer Bade-Kurorte.

Es ist leider eine bekannte Tatsache, dass unserer Bevölkerung im allgemeinen das Zusammengehörigkeitsgefühl etwas fehlt. Jeder Tourist, jeder Kurgast sollte sich, bevor er seine Schritte nach dem Ausland lenkt, Rechenschaft darüber ablegen, ob die guten Schweizerfranken, die er zu verausgaben gedenkt, nicht der in Schwierigkeiten sich befindenden Schweizer Hotellerie nützlicher wären. Gegen diese Tatsache können wir erst Stellung nehmen, wenn wir unseren Landsleuten gewisse Vorteile bieten können, die sie in andern Ländern nicht finden.

Unsere Propaganda, die sich in verschiedenen Richtungen zersplittert, sollte

noch in einer Richtung besser ausgebaut werden, und das kann nur von Seiten unserer Bundesbahnverwaltung geschehen.

Wir geben ohne weiteres zu, dass von dieser Verwaltung schon verschiedene Zugeständnisse gemacht worden sind; doch das genügt noch nicht. Wir wollen ganz speziell von Vergünstigungen sprechen, die den Besuchern unserer Heil-Kurorte noch gewährt werden könnten und sollten. Auf diesem Gebiete befindet sich die Schweiz gegenüber dem Ausland in vorzüglicher Position. Der Wert unserer Heilquellen ist leider noch zu wenig bekannt, obschon sie mit den Besten des Auslandes verglichen werden können. Massen von Schweizerbürgern, die die Wohltat einer solchen Kur schätzen würden, verzichten aber auf einen Aufenthalt in einem Luft- oder Badekurort der Schweiz, weil sie die Reiseauslagen zu kostspielig finden.

Wenn die uns umgebenden Länder eine so weittragende, vielseitige Reklame machen können, wenn sie in der Lage sind, einen immer grösseren Prozentsatz des Fremdenverkehrs an sich zu ziehen, so geschieht dies namentlich in Anbetracht der aussergewöhnlich billigen Fahrgelegenheiten. Die Reduktionen der Tarife grenzen dort ans Fabelhafte. Um daher unseren einheimischen Kurgästen entgegenzukommen, müssen wir das nämliche tun. Wir müssen auch den Ausländern in analoger Weise Vergünstigungen einräumen.

Man hat schon oft den Wert unserer Reklame zu bemängeln versucht, wie man ebenfalls versucht hat, uns einer gewissen Trägheit zu bezichtigen, in der Art und Weise wie wir die Schönheiten unseres Landes auszunützen verstehen. Gewiss liesse sich diesbezüglich Verschiedenes kritisieren. Die Früchte unserer Reklame werden aber erst ausreifen können, nachdem uns die S.B.B. durch angepasste Reisevergünstigungen sekundiert haben wird.

Anlässlich der Mustermessen in Basel und Lausanne, des Automobilsalon in Genf, sowie bei gewissen sportlichen Anlässen gewähren die S. B. B. den Besuchern den Vorteil, mit sogen. Sonntagsbilletten reisen zu können, d. h. Hin- und Rückfahrt zur Taxe einfacher Fahrt. Warum kann man diesen Vorteil nicht auch einem Kurgast gegenüber einräumen? Warum sollte sich ein solcher, der sich auf ärzt-

liche Order hin z. B. von Romanshorn nach Leukerbad oder von Genf nach Tarasp zu begeben hat, nicht auch einer Tarifiermässigung im gleichen Rahmen zu erfreuen haben? Geschäftsleute, Sportenthusiasten geniessen diese Vergünstigung! Wäre es nicht angezeigt, diesen Vorteil alten, erholungs- und kurbedürftigen Leuten angedeihen zu lassen?

Unser Bundesrat hat kürzlich beschlossen, zur Belebung des Touristenverkehrs die Summe von Fr. 200,000.— den schweiz. Bahnverwaltungen und der P.T.T. zuzuwenden, damit dem reisenden Publikum eine Tarifiermässigung von 30% in Anrechnung gebracht werden kann. Diese Er-

mässigung erstreckt sich auch auf kurz-befristete Generalabonnemente. Diese Verfügung ist lebhaft zu begrüssen und wird sicherlich dazu beitragen, unseren Reiseverkehr entsprechend zu beleben. Jeder Schweizerbürger, der sich für die Prosperität unserer Hotellerie und unserer Kurorte interessiert, wünscht nichts Besseres, als dass auch hier die nämlichen Vorteile geschaffen werden.

Es ist höchste Zeit, derer zu gedenken, die auf uns vertrauen, die unsere herrliche Heimat schätzen und das Geld nicht in fremde Länder tragen.

(Selbstübersetzung des Verfassers)

## Kurz-Meldungen

### Schweizer. Fremdenverkehrsverband

Die Generalversammlung dieses Verbandes findet am Samstag und Sonntag, den 20./21. Juni in Luzern statt, worauf unsere Mitglieder hiemit besonders aufmerksam gemacht seien mit der Einladung zur Teilnahme. Das Programm sieht vor: am Samstag um 20.00 Uhr gemütliche Vereinigung im Kursaal; am Sonntag um 9.00 Uhr Generalversammlung. Anschließend Bankett und am Nachmittag Rundfahrt auf dem See.

### Gründung einer Zürcher Ausstellungs-Genossenschaft.

In Zürich fand die Gründung einer Genossenschaft statt, die unter dem Namen „Weekend, Sport, Tourismus und Mode“ bezweckt, die zur Zeit in der Tonhalle stattfindende grosse Frühlings-Ausstellung und das kürzlich mit schönstem Erfolg veranstaltete Wassermeeeting auf dem unteren Zürichsee alle Jahre zu wiederholen. Im Jahre der schweizerischen Landesausstellung soll das Wassermeeeting in grossem Rahmen bei internationaler Beteiligung durchgeführt werden, jedoch wird man im gleichen Jahr von einer Frühlings-Ausstellung absehen. Ein Reingewinn der Genossenschaft wird zur Hälfte für einen Fonds verwendet, durch den schweizerische Sportsleute, die an internationale Konkurrenzen ins Ausland gehen wollen, finanzielle Hilfe erfahren. Der Fonds wird von einer neutralen Kommission verwaltet. Als Präsident des siebenköpfigen Vorstandes wurde einstimmig Dr. E. Tilgenkamp bezeichnet. Der Verwaltungsrat, dem Vertreter von Behörden, Sportvereinen und weiteren interessierten Verbänden angehören, wird in der nächsten Sitzung gewählt. Als Präsident ist vorbehaltlich definitiver Zusage Stadtrat E. Stirnemann einhellig gewählt worden.

**Schweizer Vertretung für den deutschen Reiseverkehr.** (Mitget.). Die Direktion der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr in Berlin hat dieser Tage Herrn Hans Honzako, langjähriger erster Mitarbeiter des verstorbenen Leiters der Vertretung in Zürich, zum Generalvertreter der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr in der Schweiz ernannt.

**Autounfall.** Wie die Bündner Blätter melden, verstarb dieser Tage Herr Josias Fimian-Pozzi, Verwalter des Hotels Le Prese (Poschiavo)

im Alter von erst 36 Jahren an den Folgen eines Autounfalles, der ihm auf einer Fahrt nach Tirano zusties. Ein Mitfahrer auf dieser Fahrt liegt schwer verletzt in Spitalpflege.

**Rigibahndirektor Josef Fellmann †.** Aus Vitznau kommt die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden des Hrn. Rigibahndirektor Josef Fellmann, Schwager unseres Vereinsmitgliedes Herrn Hans Bon in St. Moritz. Im Jahre 1882 geboren, stand Hr. Direktor Fellmann im besten Mannesalter und leitete eben mit voller Aktivität und Freude die abschliessenden Vorbereiten für die Elektrifikation der Rigibahn, deren Direktion er im Oktober 1925 als Nachfolger seines Vaters übernommen hatte. Der Verstorbene genoss als früherer Kantonsingenieur im Kanton Luzern hohes Ansehen und galt kraft seiner beruflichen Fähigkeiten auf technischem Gebiete als Autorität. Wir entbieten der verehrten Trauerfamilie unser herzlichstes Beileid.

### Neues Trinkgeldreglement

Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, dass das neue Trinkgeldreglement allen Mitgliedern SHV. zugestellt wird, sobald es die Genehmigung durch den Bundesrat erhalten hat. Wir ersuchen Sie dahin um Geduld.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



## Hilfe

für den Hotelier durch

### ST. GALLER CONSERVEN

die billigsten Qualitäts-Conserven

Erbsen mittelfein l . . . . .	1/1 D. —.78
Erbsen fein, verbilligt . . . . .	— .93
Schmalzbohnen grüne . . . . .	— .74
Bohnen mittelfein l . . . . .	— .87
Mirabellen . . . . .	— .76
Aprikosen halbe, extra . . . . .	1.10
Erdbeeren extra . . . . .	1.18

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A. G.  
Telephon 80.68

### Oberkellner - Chef de service

erstklassige Kraft, sprachkundig, mit In- und Auslandserfahrungen, tüchtig und zuverlässig, mit prima Zeugnisse und Referenzen, sucht sofortige Stelle. Offerten unter Chiffre E. R. 2777 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

## The Thomas School of English

455/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheldene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

# Hochdorfer Speisefett

besteht aus einer idealen Mischung von vegetabilischem und animalischem Fett und erfreut sich dank seiner vorzüglichen Qualität einer stets steigenden Nachfrage. Gratis-Muster stehen gerne zur Verfügung.

Schweiz. Milchgesellschaft A. G.  
Betriebsgesellschaft - Abtlg. II - HOCHDORF - Tel. 63.193

### FAHNEN FLAGGEN DEKORATION

O. Schudlin  
FAHNENFABRIK BASEL  
Stengasse 15 - Tel. 43.354

### Chauffeur - Portier

28 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht per sofort gute Saisonstelle. Offerten unter Chiffre A. G. 2778 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Ich komme

überall hin, um Abschlässe, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard  
Bahnhofstr. 100, Zürich  
Telephon Klotten 937.207  
Revisionen - Expertisen

### Austausch

I. Hotel am Vierwaldstättersee (eigenes Strandbad, Tennis, Dancing) würde zwei jungen Töchtern (auch Jungens) Sommerferien-gelegenheit bieten. Zum Austausch würden zwei junge Töchterchen dort ihre Winterferien verbringen. — Anfragen unt. Chiffre F. R. 2770 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Pâtissier-Aide de cuisine

Suche für ganz tüchtig, Pâtissier-Aide de cuisine, bei der Sprachen mächtig.

Saison- oder Jahresstelle  
Offerten erbet. an Albert Riner, Chef de cuisine, Préfargier (Neuchâtel).

### Französisch

garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tarné, Neuchâtel 33 Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit. Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten.

### Alleinstehender Hotel-Angestellter

würde gewissen nettes Heim geboten

bei Fräulein in Châlet an prächtiger Lage, gegen d. Finanz. Hilfe. Anfragen unter Chiffre H. G. 2775 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Damen-Trio ev. Quartett

frei für Sommersaison. Offerten unter Chiffre F. A. 2763 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### „Winterthur“ - Versicherungen

gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

### „Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

### Hotelfachmann (Schweizer)

mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachkundig, sucht

## Direktion

für sofort oder nach Übereinkunft, im In- oder Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2746 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Sohn von Restaurateur

mit guten Kochkenntnissen, sucht Stelle, um sich auszubilden, event. Saison. Schriftl. Offerten unter Chiffre F. 12760 F. an Publicitas, Freiburg.

### Inserate lesen erwirkt vorteilhafterem Einkauf!



# Der Reisefranken

Diskussionsvotum von Herrn Dr. Franz Seiler zum Antrag der Sektion Davos an die Delegiertenversammlung des S. H. V. betreffend die Frage der Frankenabwertung.

Herr Zentralpräsident,  
meine Damen und Herren!

Gestatten Sie mir, dass ich mich zu einigen Fragen äussere, die durch den Antrag der Sektion Davos aufgerollt werden. Ich tue es auf Grund der Beobachtungen, die ich seit Jahren im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit bei der S. H. T. G. gemacht habe, wobei ich ausdrücklich betonen möchte, dass meine Ausführungen eine rein private Kundgebung darstellen, durch die das genannte Institut in keiner Weise engagiert wird. Übrigens sind meine Gedankengänge über die Frage der Belebung des Fremdenverkehrs den zuständigen Behörden und Stellen des Landes durch ein Memorandum, in dem das Ergebnis eingehender Studien und zahlreicher Besprechungen mit befreundeten Fachleuten des praktischen Wirtschaftslebens enthalten ist, bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben worden, sodass ich meine Ausführungen auf einige wesentliche Punkte und auf die allgemeinen Zusammenhänge beschränken kann.

Die Notlage der Hotellerie ist Ihnen zur Genüge bekannt. Sie äussert sich in sprechender Weise darin, dass seit Beginn der neuen Stützungsaktion des Bundes, die im Herbst 1932 einsetzte, bis zum heutigen Tage rund 800 Hotelbetriebe mit annähernd 50 000 Gastbetten um eine Hilfe aus schwerer Bedrängnis eingekommen sind. Es gibt in den Kurgebieten der Schweiz nur noch verhältnismässig wenige Hotelunternehmungen, die im Stande sind, ihren Verpflichtungen den Gläubigern gegenüber restlos nachzukommen. Drei Ursachen haben in der Hauptsache zu dieser, man darf schon sagen, katastrophalen Entwicklung geführt, nämlich der fortschreitende Rückgang der Frequenzen und Umsätze — nach meinem Dafürhalten die wichtigste Ursache — sodann die starke Überschuldung und endlich die Höhe der Gesteungskosten. Diese drei Faktoren hängen eng miteinander zusammen. Die mangelnde Frequenz der Hotels bewirkt eine wachsende Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage und damit zwangsläufig ein Abgleiten der Verkaufspreise, die zufolge einer ausgesprochenen, der Wirtschaftspolitik unseres Landes anhaftenden Hochhaltung der Gesteungskosten unter eine kaufmännisch äusserst zulässige Kalkulationsbasis gesunken sind. Der Rückgang der Umsätze und der Durchschnittseinnahmen pro Logiernacht hat ein stetes Anwachsen der Zinsrückstände und damit eine Verschärfung der Überschuldung zur Folge. Das Verhältnis zwischen Umsatz und Kapital, zwischen Ausgaben und Einnahmen, zwischen Zinslast und Betriebsergebnis wird zusehends ungünstiger. Zufolge des fehlenden oder ungenügenden Ertrages gehen die Verkehrswerte auf einen Bruchteil der Bilanzsummen zurück. Die buchnässig noch ausgewiesenen Eigenkapitalien sind zum weitaus grössten Teil tatsächlich schon verloren. Von Reservestellungen oder Kapitalneubildung zu sprechen, erscheint vermessend, wenn man bedenkt, dass selbst die Fremdkapitalien aus der Deckung durch die viel zu hoch bewerteten Aktiven immer weiter herausfallen. So bietet sich also, von relativ geringen Ausnahmen abgesehen, inmitten dieses circulus vitiosus das Bild einer schwindenden Substanz, einer fortschreitenden Verarmung der beteiligten Schuldner und Gläubiger. Es schwinden aber auch der Mut, der Auftrieb, das Vertrauen; es schwindet ein junger, tüchtiger, unternehmungsfreudiger Nachwuchs. Übrigens wird der Hotelbesitzer und Hotellschuldner de facto immer mehr zum Statthalter gefährdeter Gläubigerinteressen, zum bestellten Géant der engagierten Gläubiger, die ihrerseits durch die Macht der Verhältnisse in die Rolle von mitverantwortlichen Hoteleigentümern und Hotelunternehmern hineingedrängt werden. Herr Bankdirektor Scherz, der verdienstvolle Förderer der Hotellerie und des Fremdenverkehrs, hat schon vor Jahren in einem Vor-

trag das Wort geprägt: „Hotelgläubiger und Hotellschuldner bilden einen Schicksalsknäuel“. Es hat leider keineswegs den Anschein, als ob dieser Knäuel sich entwirre. Oder male ich zu schwarz? Ich glaube es kaum. Warum sollen die Tatsachen nicht beim Namen genannt werden?

Meine Damen und Herren! Das Hotelgewerbe als Hauptträger des für die Schweiz unentbehrlichen Fremdenverkehrs befindet sich in einer verzweifelten Lage. Die rechtlichen und finanziellen Hilfsmassnahmen, die der Bund in höchst anerkennenswerter Weise ergriffen hat, müssen ihre Wirkungs- und Widerstandskraft verlieren, wenn es nicht gelingt, durch eine baldige, beträchtliche Steigerung der Frequenzen und Umsätze das Übel an der Wurzel anzufassen und zu beseitigen, was umso dringlicher erscheint, als immer weitere Kreise durch die Notlage der Hotellerie und des Fremdenverkehrs in Mitleidenschaft gezogen werden, wie, um nur wichtige Beispiele zu nennen, die Hotelangestellten und die Hotellieferanten, die Geschäftsleute und Ladeninhaber in unseren Kurorten und Städten, die Bahnen und die andern Verkehrsanstalten, die mit der Hotellerie verbundenen Hypothekendarlehen, die Landwirtschaft, die Bergbevölkerung.

Meine Damen und Herren! Auch der Bundesrat stellt sich dieses Kernproblem der Umsatzvermehrung, das für die gesamte Exportindustrie, ob sichtbar oder unsichtbar, und darüber hinaus für die ganze Wirtschaft gilt. Die Frage lautet:

**Wie kann das eingeschrumpfte Geschäftsvolumen ausgeweitet, wie der Export und Import gesteigert, wie der Absatz der Landwirtschaft gefördert werden?**

In seiner Ergänzungsbotschaft vom 6. April 1936 an die Bundesversammlung über die wirtschaftlichen Notmassnahmen schildert der Bundesrat die heutige unhaltbar gewordene Lage mit meisterhafter Klarheit und legt überzeugend dar, dass ohne Hebung der Auslandswirtschaft, d. h. ohne Belebung vorab des Fremdenverkehrs und der Exportindustrie, die neben der Landwirtschaft die eigentliche Schlüsselstellung innehaben, auch die Innenwirtschaft auf die Dauer verkümmern müsse. Die Folgen dieser Entwicklung — so heisst es in der Botschaft wörtlich — seien „unabsehbar“. Was soll geschehen, um diese Folgen abzuwenden? Grundsätzlich stehen zwei Wege offen: entweder die durchgreifende Anpassung oder dann die Abwertung. Der Bundesrat hält beide Wege für nicht gangbar. Er empfiehlt dafür einen sehr schmalen, kurvenreichen, an gähnenden Abgründen vorbeiführenden Mittelweg, der mit dem etwas rätselhaften Wort „differenzielle Angleichung“ bezeichnet wird. Es heisst hierüber in der Botschaft wörtlich: „Die differenzielle Angleichung verspricht nicht eine rasche und nicht eine ausschlaggebende Wirkung. Sie ist ein mühsames, vielseitiges, verästeltes Beginnen, das Geduld und Ausdauer erfordert.“

Meine Damen und Herren! Ist hier vom Standpunkt des Fremdenverkehrs nicht mit einigem Recht die Frage gestattet, ob dieses Beginnen der differenziellen Angleichung nur als mühsam, vielseitig und verästeltes, oder nicht vielmehr geradezu als trostlos und hoffnungslos erscheine? Seit Jahren wartet die Hotellerie auf die immer wieder in Aussicht gestellte Anpassung, auf den Abbau der Gesteungskosten, auf die Verbilligung der Kalkulationsfaktoren der Preisbildung; umsonst! Das gegenüber den abgewerteten Ländern, die den überwiegenden Teil der Welt ausmachen, goldmässig durchschnittlich um gut 50% höher liegende Preisniveau der Schweiz wird künstlich durch Zölle, Kontingente und weit übergesetzte Handelsspannen hochgehalten. Ist es möglich, auf diese Weise die Konkurrenzfähigkeit unseres Gewerbes und des

gesamten Fremdenverkehrswesens der Schweiz gegenüber einer Welt wiederherzustellen, die ihre Währungen zum ganz überwiegenden Teil abgewertet und dadurch das Preisniveau des Welthandels gegenüber den Goldblockländern entsprechend gesenkt hat? Lässt sich bei diesen Verhältnissen für den Fremdenverkehr und die Exportindustrie ein Wechselkurs aufrechterhalten, der prohibitiv wirkt und den natürlichen Bedürfnissen des Hotelgewerbes, der Verkehrswirtschaft und des Exportes zuwiderläuft? Ist es nicht vielmehr sonnenklar, dass in den Goldblockländern, die nur noch kleine Inseln inmitten der abgewerteten oder mit Zwangsbewirtschaftung sich behelfenden Länder sind, jene Industrien in ruinöser Weise getroffen werden, die ihre Leistungen vorwiegend am Weltmarkt anzubringen haben, wie dies bei der sog. Fremdenindustrie zutrifft? Die Schweiz hat jahrzehntelang mit der Welt à raison eines Wechselkurses von 1 Pfund = 25 Franken, bzw. von 1 Pfund = 5 Dollar verkehrt und ist nun seit einiger Zeit für diese Welt plötzlich dadurch viel zu teuer geworden, dass sie gegenüber dem im Welthandel und Weltverkehr massgebenden Valuten an ihrer nationalen Goldwährung festgehalten hat. Darin liegt die Schwierigkeit, ja die Tragik der heutigen Situation unseres Aussenhandels und namentlich unseres Fremdenverkehrs. Diese Situation nimmt indessen den Charakter einer tragikomischen Groteske an, wenn man folgendes bedenkt: Die ausländischen Reisenden bevorzugen Länder mit abgewerteten Währungen oder mit abwertungssähnlichen Zahlungsmitteln (wie Registermark, Reiselira, Sperrpengö, Sperrdinar, Reisespesa usw.) und machen also zum überwiegenden Teil einen weiten Bogen um das klassische Reiseland der Schweiz, übrigens nicht zuletzt deshalb, weil schon rein psychologisch der Engländer und der Amerikaner nicht einzusehen vermag, dass er für sein Pfund nur 15 Franken bzw. für seinen Dollar nur 3 Franken bekommen soll.

Und wie verhält es sich mit den Inländern, unseren Landsleuten? Der Schweizer, der von jeher kein schlechter Rechner war, benützt die internationale Währungsfrage, um die Kaufkraft des Schweizer Frankens im Ausland, an den sonnigen Gestaden Jugoslawiens, in den schönen deutschen Städten und Wäldern, unter italienischem Himmel, bei österreichischem Charme und auf den Wogen des grossen, geduldigen Meeres reichlich zu erproben. Das ist ihm auch nicht besonders zu verargen. Denn solche Gelegenheiten sind verlockend für den aus der Enge der Heimat in die Weite der Welt drängenden Eidgenossen, der sich zudem auf die Freizügigkeit als Prinzip seines Landes und ferner darauf berufen kann, dass seine Regierung noch nie einen Aufruf erlassen habe, wonach es patriotische Pflicht eines jeden Schweizer sei, seine Ferien in der notleidenden Heimat zu verbringen oder zum mindesten für das dem guten Schweizer Franken zu dankende Privileg billiger Auslandsreisen einen Obolus auf den Tisch des Vaterlandes zu legen. Und so bewirkt denn der hohe, herrliche, goldhaltige Schweizer Franken, dass sich der Ausländer und der Schweizer jenseits unserer Grenzen vereinen, um dort von den Schönheiten der Schweizer Seen, Gletscher und Berge, von der Bequemlichkeit und Güte der Schweizer Hotellerie und der Schweizer Verkehrsanstalten zu schwärmen. Und der Ausländer verspricht, die unvergleichliche Schweiz wieder zu besuchen, sobald sie ihre Berge, Gletscher und Seen, ihren Komfort und ihre Bequemlichkeit, ihre saftigen Landesprodukte, ihre vorzüglichen Fabriken, die Zuverlässigkeit ihrer braven Dienstmänner, die Schnelligkeit ihrer überall präsenten Taxis, die vorzügliche Küche und das liebenswürdige Service ihrer Speisewagen, die ausgesuchte Höflichkeit ihrer Eisenbahnkondukteure, die Courtoisie ihrer Barbieri und Schönheitskünstler — sobald sie all das und noch mehr nicht mehr zu teuer verkaufe! Da muss man schon sagen: Heil Dir Helvetia, Du Fremdenland par excellence, das Du in seltener Uneigennützigkeit eine Situation duldest und fördest, die ungefähr einem Dumping gegen Dich selbst entspricht.

Meine Damen und Herren! Die Folgerung aus dieser Sachlage drängt sich geradezu auf. Eine Wiederbelebung unseres Fremdenverkehrs kann es nach den

bisherigen Erfahrungen zur Hauptsache nur dadurch geben, dass die

**inländischen Zahlungsmittel für die Gäste aus dem Ausland durch Anpassung an die Weltwährungen von Pfund und Dollar weitgehend verbilligt werden,**

namentlich auch deshalb, weil die Schweiz jetzt und in den kommenden Jahren zufolge der Devisenlage von Deutschland und Italien voraussichtlich ganz vorwiegend auf Engländer, Amerikaner, Franzosen, Holländer — um nur die wichtigsten Länder zu nennen — angewiesen und recht eigentlich gezwungen ist, die Kundschaft aus Staaten mit Devisenzwangbewirtschaftung durch vermehrten Zuzug von Gästen aus andern Ländern, wie sie soeben genannt wurden, zu ersetzen. Für den Fremdenverkehr erscheint sowohl in psychologischer Hinsicht als auch rein materiell eine Angleichung der inländischen Zahlungsmittel an das Niveau des Auslandes als das unter den heutigen Verhältnissen wohl **einzig wirksame Mittel** zur Herbeiführung einer hinreichenden Verbilligung der Aufenthalts- und Reisekosten und damit zur Erzielung einer ganz beträchtlichen Zunahme des Verkehrs aus dem Ausland. Ob dieses Ziel auf dem Wege einer generellen Abwertung des Schweizer Frankens oder aber einer Partialabwertung für den Fremdenverkehr im Sinne eines entsprechend zu verbilligenden Reisefrankens erreicht wird, ist für die Hotellerie letzten Endes nicht von entscheidender Bedeutung. Falls der Bundesrat auch weiterhin der Ansicht sein sollte, dass im höheren Landesinteresse eine Gesamtabwertung zu unterbleiben habe, so will und kann sich die Hotellerie gegen die Beibehaltung des jetzigen Wechselkurses nicht sträuben. **Was sie aber im wohlverstandenen Interesse des Fremdenverkehrs und damit der Volkswirtschaft der Schweiz zwecks Verhütung eines Zusammenbruchs der Hotellerie und der mit ihr verknüpften Kreise heute dringend und auf alle Fälle postulieren muss, ist die Schaffung und rasche Einführung des verbilligten Hotel- oder Reisefrankens.**

Es ist unnötig, nach dem Gesagten eine derartige Massnahme, die der Selbsterhaltung und der Abwehr dient, noch näher zu begründen. Die geschilderten Tatsachen sprechen eine hinreichend deutliche Sprache. Es ist mir auch nicht möglich, über die praktische Durchführung des Gedankens des Reisefrankens oder Hoteltickets im Rahmen dieses Diskussionsvotums mich näher zu verbreiten. Bestimmte Vorschläge hierüber, die sich noch ergänzen, variieren und verbessern lassen, sind in dem eingangs erwähnten Memorandum, das Ihrem Zentralvorstand und andern zuständigen Behörden und Stellen zugegangen ist, enthalten, und es konnte bisher festgestellt werden, dass die Idee lebhaftem Interesse begegnet. Der Hauptvorschlag geht dahin, Hoteltickets in Höhe von 200—250 Millionen Franken, verbilligt um mindestens 25—30%, zu schaffen. Die Finanzierung dieser Verbilligung hätte aus einem Fremdenverkehrsfonds in Höhe von rund 60 Millionen zu geschehen, der aus verschiedenen Quellen zu speisen wäre, und zwar dergestalt, dass im wesentlichen ein Einbruch in das Finanzprogramm des Bundes nicht stattzufinden braucht. Gegenüber dem jetzigen Fremdenverkehrsvolumen würde die Verwirklichung dieses Projektes zum mindesten eine Verdoppelung des Umsatzes bringen können.

Es sei mir nun noch gestattet, kurz einige Einwände zu behandeln, die grundsätzlich gegen die Schaffung eines Reise- oder Hoteltickets erhoben werden können.

Man wird zunächst geltend machen, dass die Kosten der vorgesehenen Prämie für den unsichtbaren Export, den der Fremdenverkehr darstellt, in irgendeiner Form der Inlandwirtschaft auferlegt werden müssen. Dies lässt sich nach der Natur der Sache nicht vermeiden und ist auch in andern Staaten, die zwecks Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit der Aussenwirtschaft an Stelle der Abwertung zum Mittel der Exportprämie, bzw. der Reisevaluta greifen mussten, ohne allzu starke Belastung der Binnenwirtschaft durchgeführt worden. **Ohne Opfer lässt sich nun einmal der Prozess der Anpassung an den Welthandel und den Weltverkehr nicht bewerkstelligen.**



Die Vorteile einer Wiederbelebung des Fremdenverkehrs sind zudem gerade auch für die Innenwirtschaft so gross und wichtig, dass gewisse Mehrleistungen sich durchaus rechtfertigen. Es ist übrigens sehr bemerkenswert, dass der Bundesrat in seiner bereits erwähnten Botschaft vom 6. April a. c. eine wichtige Erscheinung unserer wirtschaftlichen Entwicklung besonders unterstreicht, nämlich die Tatsache, dass ohne eine baldige Erholung der Exportindustrie und des Fremdenverkehrs unsere Binnenwirtschaft, die in den letzten Jahren dank eines rigorosen Preis-schutzes verhältnismässig privilegiert war, mehr und mehr den schlimmsten Erschütterungen ausgesetzt sein werde. Damit wird nicht nur der innige Zusammenhang zwischen Innen- und Aussenwirtschaft, sondern indirekt auch die Tatsache anerkannt, dass in den letzten Jahren die Kosten der Nichtanpassung an das Ausland im wesentlichen durch den Fremdenverkehr und die Exportindustrie getragen werden mussten. Dieser Zustand erweist sich als ungerecht, unwirtschaftlich und somit unhaltbar.

Ein zweiter Einwand: Absolute Gegner der Abwertung werden die Befürchtung aussprechen, dass die Einführung des Reise-frankens einer Devaluation überhaupt Vor-schub leiste. Mir scheint, dass diese Befürchtung unbegründet sei. Durch eine starke Belebung des Fremdenverkehrs würde ganz im Gegenteil eine Besserung der Handelsbilanz und damit eine Verstärkung der Chancen für die Aufrechterhaltung unserer Währung bewirkt, sofern die Behörden dieses Ziel auch in Zukunft verfolgen.

Die Verwirklichung des Reise-frankens auf breiter Grundlage bietet, was besonders hervorzuheben sei, gegenüber der generellen Abwertung insofern einen unleugbaren Vorteil, als eine namhafte Verteuerung der Importe durch den Reise-franken nicht erfolgt, während die Abwertung für die Schweiz, die als rohstoffarmes Land bedeutend mehr importieren muss, als sie exportieren kann, eine merkliche Preissteigerung

zur Folge hätte, obschon auch hier zu sagen ist, dass bei geschickter und zielbewusster Handhabung der Abwertung — vorab durch Abbau der Kontingente, der Zölle und der stark übersetzten Handelsspannen — die Wirkungen einer solchen Preiserhöhung zu einem grossen, ja grössten Teil wieder wettgemacht werden könnten. Jedenfalls aber stellt sich dieses schwierige Problem beim Reise-franken nicht.

Ein weiterer Einwand geht dahin, dass andere Länder unter Umständen Retorsionsmassnahmen gegen die Einführung eines schweizerischen Reise-frankens zu ergreifen in die Lage kämen. In dieser Hinsicht ist zunächst darauf hinzuweisen, dass bisher noch kein Land Abwehrmassnahmen gegen valutarische Total- oder Partialabwertungen anderer Staaten — es sei denn im Sinne einer Anpassung der eigenen Währung auf gleicher Grundlage — getroffen hat. Im Ernste wird wohl niemand glauben, dass die abgewerteten Länder — 90% des Weltumsatzes werden heute in Pfunden oder Dollars getätigt — mit der Wimper zucken, wenn die kleine Schweiz als das unter normalen Verhältnissen international bevorzugte Reiseland seinen Verkehr aus dem Ausland erleichtert und seine Existenzbedingungen verbessert. Dabei ist nicht zu übersehen, dass die Notenbanken der abgewerteten Länder den Goldblockländern sogar den Rat geben, ihre Währungen dem Welt-handelsniveau anzupassen, um auf diese Weise endlich einmal im Interesse der Weltwirtschaft eine valutarische Stabilisierung zu ermöglichen.

**Wenn die Schweiz somit einen Reise-franken einführt, zieht sie lediglich die Konsequenzen aus der Lage des Welt-verkehrs und lockert ihre heutige Isolierung.**

Es ist nicht zu bestreiten, dass der Fremdenverkehr in den Ländern, die, sei es abgewertet, sei es Einrichtungen geschaffen haben, welche in bezug auf den Reiseverkehr einer Abwertung gleichkommen, in mehr oder weniger stark aufsteigender Linie sich

bewegt, im Gegensatz zu den Goldblock-ländern. Es sei hier nur an die Lage des Fremdenverkehrs und der Hotellerie in England, in den nordischen Staaten, in Deutschland, Österreich und Jugoslawien erinnert. Deutschland verdankt den Zu-strom von ausländischen Gästen anerkanntermassen ganz überwiegend seiner Reise-resp. Registermark, und Österreich, das vor drei Jahren seine Währung der Weltlage angepasst hat, ist es gelungen, die deutschen Reisenden, die früher nicht weniger als 70—80% der ausländischen Reisefrequenz ausmachten, weitestgehend durch Gäste aus andern Ländern, wie England, Frankreich, Amerika, Italien usw., zu ersetzen. Ohne die Tausendmark-Sperre würde Österreich heute geradezu eine Hochkonjunktur seines Fremdenverkehrs aufweisen können.

Meine Damen und Herren! Es hält also keine der genannten Einwendungen gegen den Reise- oder Hotel-franken einer objektiven Prüfung stand. Dagegen sind die Vorteile und Vorzüge der vorgeschlagenen Einrichtung evident: Die Verbilligung des Fremdenverkehrs wird nach menschlicher Voraussicht gemäss den Erfahrungen in andern Ländern und nach allgemein gültigen wirtschaftlichen Überlegungen einen starken Zuwachs der ausländischen Gäste und eine beträchtliche Steigerung der Umsätze bei der Hotellerie, den Verkehrs-anstalten usw. bewirken. Von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung erscheint mir die berechtigte Erwartung, dass bei steigender Nachfrage und erhöhten Frequenzen die überaus gedrückten Preise im Hotel-gewerbe sich auf natürliche Weise wieder erholen können, und dass die finanzielle Lage der Hotelbetriebe durch eine wesentliche Verbesserung des Verhältnisses zwischen Kapital und Umsatz, zwischen Schulden und Einnahmen gestärkt wird. Was eine solche Entwicklung auch für die beteiligten Gläubigerkreise bedeutet, liegt auf der Hand; ich nenne nur stichwort-artig: vermehrte Zinsengänge, besserer Er-trags- und Verkehrswert der Hoteliegen-schaften und die Aussicht, dass der unver-

meidliche Schuldenabbau im Hotelgewerbe in tragbarem Masse sich vollziehen können. Für die Hotellieferanten, insbe-sondere für die Landwirtschaft, darf ein erhöhter Absatz ihrer Produkte er-wartet werden. Kurzum, man kann die bestimmte Hoffnung haben, dass ein Wieder-aufschwung des Fremdenverkehrs im Wege der vorgeschlagenen Verbilligung der Reise- und Aufenthaltskosten dem ganzen wirt-schaftlichen Leben unseres Landes einen neuen Impuls und Auftrieb geben wird.

Meine Damen und Herren! Es erscheint nicht als ausgeschlossen, dass die Ent-wicklung der Verhältnisse schon sehr bald über unsere Diskussion hinwegschreitet. Dies darf uns aber nicht hindern, die Behör-den auf neue Mittel und Wege aufmerksam zu machen, die unseren Fremdenverkehr und unsere Hotellerie aus einer unhaltbar gewor-denen Lage befreien können. Der Reise- oder Hotel-franken stellt nach meiner vollen Überzeugung ein solch geeig-netes Mittel dar, und jeder vernünftige Mensch wird es begreifen, wenn die Hotellerie in ihrer heutigen Situation diese Lösung dringend anstrebt. Ihre Verwirklichung be-dingt allerdings eine starke, mit den nötigen Vollmachten ausgerüstete Landesregierung. Die Erfahrung lehrt, dass es sich empfiehlt, wenn in ausserordentlichen Zeiten die Demo-kratie freiwillig und auf Zusehen hin der Regierung die durch die besonderen Um-stände gebotene Bewegungs- und Handlungs-freiheit einräumt. Sonst könnte es geschehen, dass diese Demokratie mit all ihren uns lieb und teuer gewordenen Traditionen und Errungenschaften schweren Schaden, wenn nicht Schiffbruch leidet. Es geht heute letzten Endes nicht bloss um die wirtschaft-liche Existenz. Nein, es steht noch Höheres auf dem Spiel. Indem die Hotellerie tapfer und zielbewusst um ihr eigenes Schicksal ringt, stellt sie sich in den Dienst nicht nur der mate-riellen Güter, sondern auch der ideellen Werte unseres geliebten Vater-landes.

**KAFFEE**

Immer bestellen Ihre Kollegen wieder unsern SIROCCO-KAFFEE, denn er schafft zu zufriedene Gäste.

**Unsere Hotel - Mischungen:**

Frühstück-Mélange	Kilo Fr. 2.80
Hotel-Spezial-Mélange	" " 2.90
Wiener-Spezial-Mélange	" " 3.20
Café noir ture Mélange	" " 3.60
Morok Kaffee Pure	" " 3.60

**SIROCCO - KAFFEE - GROSSRÖSTEREI**  
**WILLMANN-LAUBER**  
Luzern 17 Seit 1865

**Hotelfahnen u. Flaggen**

in jeder Ausführung und Grösse, Qualität in Stoff und Farbe, fabriziert und liefert

**Heinr. Stüssi-Hefli, Molits (Glarus)**

**Lugano Familienpension**

20 Betten, moderne Einrichtungen, zwei Minuten von Bahnhof. Herrliche Lage, Blick auf den See, Garten zu verkaufen oder zu vermieten möbliert oder unmöbliert. Auskunft erteilt Cas. post. 450, Lugano.

Für meinen Sohn, Restaurateur, 27 Jahre alt, suche

**Bekanntschaff zwecks Heirat**

mit protestantischer, beider Sprachen mächtiger, netter, Draver u. tüchtiger Tochter. Obige Eigenschaften werden Vermögen vorgezogen. Strenge Diskretion. Ausführliche, selbstgeschriebene Zuschriften mit Photo unter Chiffre B. T. 2773 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**NICE (FRANCE) A VENDRE**

**HOTEL**

très connu, 150 lits, situé bord de mer, vue incomparable, confort, téléphone dans les chambres, 2 ascenseurs, belles salles à manger, salle de fêtes, bar, très joli jardin, terrasse fleurie, l'hôtel est ouvert toute l'année, à céder pour cause maladie grave, occasion unique. S'adresser sous chiffre N. O. 2766 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

**Revue-Inserate haben Erfolg!**

**A VENDRE**

pour époque à convenir, ensuite de décès,

**Hôtel avec café-restaurant**

situé à La Chaux-de-Fonds, depuis 50 ans dans la même famille. Installations modernes, Clientèle assurée. Nécessaire pour traiter frs 50.000.

S'adresser à M. Pierre FEISSLY, Gérant, 39, rue de la Paix, La Chaux-de-Fonds.

**Eptinger**

**erfrischt vorzüglich**

Habe zirka 90 000 selbstgezüchtete, prima gesunde und wüchsige Regenbogen-

**Forellen**

Jahrlinge von 9 bis 18 cm Länge, billig abzugeben. Besitzer von Fischwasser (Bäche, Weiher, Bassins usw.) werden Freude und lohnenden Erfolg daran haben, wenn sie dieselben mit meinen Forellen besetzen, und dabei nach meinen Anleitungen verfahren. Letztere stehen jedermann gratis und franko zur Verfügung.

M. Motzel, Forellenzucht, Wynau. Tel. 66.167.

**HEIMELIG!**

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertolletten das wohlliche, farbige



**Glanz-Eternit**

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niedriger Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. - Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen

**„AKO“**

das unübertroffene, garantiert chlorfreie Bleichwaschmittel

**Seifenmehl - Spezial und Seifennudeln**

garant. reine Seife, liefert vorteilhaft

**Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

**Feinste Burehamme**

versendet zu Fr. 3.80 per Kilo

**Burespeck (zum Rohessen)**

zu Fr. 3.50 per kg franko.

Metzgerei Steffen, Wichtrach, Fleisch- und Wurstwarenversand.

**2 Worte,**

**die Vertrauen schaffen:**

**Hero Lenzburg**

Keine langen Erklärungen, denn „Hero Lenzburg“ ist seit 50 Jahren der Inbegriff erstklassiger Conserven und Confitüren frischerster Ernte aus eigenen Kulturen. Und für den Hotelier bedeutet „Hero Lenzburg“: Grosse Auswahl, prompte Lieferung, zufriedene Gäste, Erfolg!

### SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

#### Assemblée ordinaire des délégués

des 4 et 5 juin 1936 à l'Hôtel Schiff à Saint-Gall

##### Rapport provisoire

Malgré le temps le plus défavorable que l'on puisse imaginer et l'éloignement des marches orientales du pays, notre Assemblée des délégués a vu une participation réjouissante. Et cela évidemment pour deux causes principales. La première est la sympathie dont la contrée et le peuple de Saint-Gall jouissent dans l'hôtellerie suisse. Il faut chercher la seconde dans l'importance des questions à l'ordre du jour, lesquelles appelaient des délibérations sur une série de problèmes professionnels et d'actualité du plus haut intérêt. Dès le début, l'assemblée prit le caractère de travail sérieux et productif. Il y eut deux séances d'une demi-journée chacune, séparées par quelques heures consacrées au délassement. Pour l'hôtellerie et pour tous les milieux intéressés au tourisme, les temps ne se prêtent pas aux fêtes joyeuses. Il faut avant tout continuer la grande lutte pour l'existence; il faut concentrer toutes les forces pour tenir jusqu'au bout.

L'assemblée de Saint-Gall tendait uniquement à ce but primordial. L'allocution par laquelle M. le Président central Dr. H. Seiler ouvrit les délibérations de la première séance l'après-midi du 4 juin fit déjà ressortir la gravité du moment. L'orateur se dit heureux de pouvoir souhaiter la bienvenue à 93 délégués et 70 participants libres ou invités. Il releva la nécessité absolue de s'armer d'une volonté énergique pour sauvegarder l'avenir de l'industrie hôtelière. Toutes les forces, tous les moyens disponibles doivent être mis en jeu dans ce but. M. le Président central adressa à l'assemblée un chaleureux appel à la solidarité, afin de procurer de l'occupation aux hôteliers et à leurs enfants sans ouvrage. Dans un second appel, il souligna la nécessité de conserver à l'hôtellerie suisse sa réputation de qualité. Evidemment des économies s'imposent, mais il faut savoir s'arrêter à une certaine limite pour ne pas perdre notre bonne renommée et pour conserver un personnel vraiment qualifié en lui assurant un sort supportable. Enfin, dans un troisième appel, l'orateur recommanda chaleureusement la pratique de la solidarité dans les prix, afin de sauvegarder les intérêts professionnels. Une déroute des prix dans les circonstances actuelles aurait des suites catastrophiques, non seulement pour l'hôtellerie, mais pour tous les milieux en rapports avec elle.

Comme d'habitude, les tractanda statutaires furent rapidement liquidés. Le rapport de gestion du Comité central fut commenté par M. le Vice-Président L. Meisser, qui souligna spécialement la nécessité d'intensifier la propagande touristique suisse à l'étranger. M. Meisser attira l'attention sur divers problèmes qui ont particulièrement occupé le Comité central pendant le dernier exercice. Nous mentionnerons seulement la nouvelle réduction des tarifs d'hôtels, l'action pour les voyages à forfait et la collaboration avec les autres organismes touristiques (Office national suisse du tourisme, Service de publicité des C.F.F., Fédération suisse du tourisme). — Le rapport de gestion fut approuvé sans opposition, de même que les comptes de l'exercice 1935 et le budget pour 1936, qui firent l'objet d'un intéressant rapport de M. H. R. Jaussi.

M. J. Haechy fit un rapport détaillé sur les délibérations et les décisions de la Conférence des présidents de sections des 20 et 21 avril à Bâle, dont notre organe a rendu compte en son temps. L'orateur releva la grande importance des postulats formulés alors par l'hôtellerie. Ces postulats, appuyés par d'autres organisations, ont été soumis aux autorités fédérales, qui ont ou vont donner suite à plusieurs de ces requêtes: crédit pour une campagne extraordinaire de propagande touristique, modération des tarifs ferroviaires,

nouvelle réduction du prix de la benzine en faveur des automobilistes étrangers.

M. le Directeur Dr. Riesen donna connaissance de la réponse du Conseil fédéral aux pétitions y relatives de la S.S.H. Cette réponse ne donne pas pleine et entière satisfaction dans toutes ses parties et le Comité central renouvellera ses démarches sur certains points auprès du Conseil fédéral. Il s'agit particulièrement des mesures de représailles contre les pays qui empêchent totalement ou qui restreignent fortement les voyages de leurs nationaux en Suisse.

Après discussion, les décisions de la Conférence des présidents furent ratifiées.

Comme il fallait s'y attendre, on souleva à cette occasion la question du tourisme des Allemands en Suisse. Au cours de la discussion, M. Meisser, qui en sa qualité de vice-président de la Fédération suisse du tourisme avait dirigé les jours précédents d'importantes conférences à ce sujet, fournit à l'assemblée d'intéressants renseignements. L'assemblée approuva une proposition du Comité central d'entreprendre de nouvelles démarches auprès du Conseil fédéral en ce qui concerne le futur accord touristique germano-suisse.

M. H. Marbach donna connaissance du projet de nouveau Règlement de l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne. Ce projet fut approuvé sans discussion. L'assemblée s'occupa ensuite du nouveau Règlement du pourboire pour l'hôtellerie suisse. Ce règlement avait déjà été accepté en grande partie par l'Assemblée des délégués, réunie à Baden. Il s'agissait de ratifier certaines modifications et adjonctions, qui furent exposées et commentées par M. le Directeur Dr. Riesen. Le nouveau projet prévoit des modifications en ce qui concerne la comptabilité du pourboire, l'interdiction de payer des salaires fixes au personnel à pourboire, l'introduction d'un contrôle et l'institution d'une commission paritaire de surveillance. Ces dernières dispositions visent particulièrement les hôtels outsiders, où l'application du règlement sera surveillée par un organe neutre de contrôle, tandis que les hôtels membres de la S.S.H. seront contrôlés par les contrôleurs habituels des peines. Enfin le nouveau règlement prévoit des peines conventionnelles pour la non-observation des prescriptions établies. Ce règlement sera en vigueur tout d'abord du 15 mai 1936 au 30 septembre 1937. Sa validité sera prolongée automatiquement d'une année à moins de dénonciation trois mois à l'avance pour le 1er octobre. — Au cours de la discussion, quelques objections furent formulées contre certains points du projet. Elles furent réfutées par M. le Président central, qui releva que le projet était recommandé à l'acceptation de l'assemblée par le Comité central unanime. Finalement le projet fut approuvé à une grande majorité.

\* \* \*

La deuxième séance, dans la matinée du 5 juin, dura de 8 à 12 heures. Elle débuta par la question des guides pour automobilistes, exposée dans un rapport de M. E. Pflüger. Après dix années de pourparlers, les organes dirigeants de la S.S.H. ont obtenu enfin de l'A.C.S. et du T.C.S., ainsi que des maisons d'édition Fretz Frères et Hallwag S.A. la conclusion d'un accord avantageux pour nos sociétaires. L'accord, auquel participe aussi l'Office du tourisme, apporte en effet aux hôtels qui font de la publicité dans les deux guides une diminution de dépenses de 50%, en ce sens que chaque guide ne paraîtra qu'une fois tous les deux ans, les deux guides étant publiés alternativement. Le guide de l'A.C.S. paraîtra en 1937 et 1939, celui du T.C.S. en 1938 et 1940. La convention

expire à la fin de 1940. En juillet 1939 au plus tard, les parties contractantes entameront des pourparlers au sujet de la fusion des deux guides officiels, un résultat qui n'a pas encore pu être obtenu par la S.S.H. — L'accord fut ratifié sans discussion par l'assemblée.

On passa ensuite à la question de la diffusion des prospectus d'hôtels. M. T. Halder présenta là-dessus un rapport détaillé. Le problème a fait l'objet d'un accord entre la S.S.H., l'Office national suisse du tourisme et le Service de publicité des C.F.F. Ces deux dernières institutions se chargeront désormais de la distribution des prospectus d'hôtels à l'étranger. Le Service de publicité des C.F.F. accomplira ce travail gratuitement, tandis que l'ONST, à cause de la modicité de ses moyens, ne peut pas renoncer à une certaine indemnité. Les hôtels affiliés au service de distribution des prospectus auront à payer des cotisations proportionnées au nombre de leurs lits de clients. Cette cotisation sera doublée pour les établissements ne faisant pas partie de la S.S.H. Le contrat est valable tout d'abord jusqu'au 31 décembre 1942. Il peut être révisé en tout temps ou même abrogé, s'il se produit des circonstances qui réclament une modification du système de distribution des prospectus. — Après une brève discussion, l'assemblée approuva le projet à l'unanimité.

M. K. Höhn, Président de la Commission des tarifs, présenta un rapport sur la Réglementation des prix. Le Comité central propose quelques modifications ou adjonctions au Règlement annexe provisoire du 19 septembre 1935, dont l'une ou l'autre disposition s'est révélée inapplicable dans la pratique. Les innovations concernent spécialement les chambres de moindre valeur, le rétablissement de la compétence des sections pour des décisions sur des réductions de prix dans des hôtels, ainsi que les rabais aux voyages collectifs et les provisions aux agences de voyages.

Le principal objet des délibérations de cette seconde séance était la proposition de la section de Davos relative à la dévaluation du franc suisse. Comme on pouvait s'y attendre, cette affaire constitua le point culminant des délibérations de l'Assemblée des délégués et éveilla plus que toutes les autres l'intérêt des délégués et des invités.

M. F. Borter présenta un long rapport sur cette matière de haute importance. Il exposa les délibérations et les décisions du Comité central et donna connaissance des propositions du Comité. Le rapporteur souligna l'importance du problème pour toute l'économie nationale. De vastes milieux attendent avec anxiété les décisions qui seront prises à Saint-Gall et l'attitude que va adopter la S.S.H. vis-à-vis de la dévaluation. En conséquence, M. Borter exprima le vœu que ce problème fût traité avec tout le sérieux commandé par les grandes répercussions des décisions à prendre. Tous les orateurs répondirent à ce vœu et la discussion se soutint constamment à un niveau élevé, toujours inspirée par le sentiment des responsabilités encourues. Un exposé de M. le Dr. Franz Seiler, Directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, parlant en son nom personnel, fit une profonde impression sur ses auditeurs. Se basant sur ses propres expériences, il brossa un sombre tableau de la situation presque désespérée d'une grande partie de l'hôtellerie suisse, une situation qui, par suite de la concurrence étrangère, des difficultés créées à la circulation touristique internationale, du niveau trop élevé des frais de revient dans notre pays et du cours actuel du franc suisse s'aggrave encore constamment. L'orateur conclut en suggérant la création d'un franc suisse de voyage. On aurait là un puissant moyen de propagande, déjà introduit ailleurs du reste (mark de voyage, lire de voyage). Des discours, dont plusieurs remarquables, furent prononcés également par MM. Albert Callani (Engelberg), A. P. Boss (Spiez), A. Stijler-Vetsch (Davos), K. von Jahn (Hertenstein), E. Nattermod (Montana), Chr. Aellig (Adelboden),

##### Sommaire

Pour renseigner les hôtes étrangers — Rapport provisoire sur l'Assemblée des délégués à Saint-Gall — A. Montreux — La propagande du Tessin en 1935 — Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants — Le Salon du sport et du tourisme — Le trafic ferroviaire de Pentecôte — Informations diverses — Mise en garde.

##### Pour renseigner les hôtes étrangers

sur les nouveaux avantages concernant les prix offerts aux visiteurs de la Suisse (réductions de taxes ferroviaires, abaissement du prix de la benzine, simplification des formalités à la frontière pour les automobilistes, prix forfaitaires dans les hôtels), l'Office national suisse du tourisme a fait imprimer des feuilles volantes de diverses couleurs dans les principales langues. Les membres de la S.S.H. sont invités à joindre ces papillons à toutes leurs lettres et à tous leurs envois d'imprimés à l'étranger. Les commandes pour l'obtention de ces papillons doivent être adressées au Bureau central à Bâle.

L. Gredig (Pontresina), C. Thiele (Davos), ainsi que par M. le Président central et par le rapporteur M. Borter. La résolution suivante, proposée par le Comité central, fut votée finalement à une grande majorité:

La situation désespérée de l'hôtellerie et des milieux de notre économie nationale directement ou indirectement liés à l'hôtellerie exige impérieusement que les autorités prennent immédiatement des mesures pour attaquier le mal à sa racine et y porter remède.

Il s'agit en toute première ligne de rétablir la capacité de concurrence de notre tourisme par une adaptation au niveau des prix du marché mondial. L'expérience des dernières années a démontré que ce but n'est pas atteint dans la voie d'une adaptation par la baisse des prix. L'hôtellerie, qui a attendu cette adaptation avec une extrême patience, est complètement déçue: sous la pression des circonstances, les prix d'hôtels ont dû être considérablement réduits, tandis que les frais de revient, au lieu de diminuer au moins quelque peu, ont augmenté en partie. Une pareille marche des événements doit conduire à la ruine.

En conséquence, il apparaît comme indispensable pour l'hôtellerie et le tourisme de créer un équilibre avec les bas prix des voyages et des séjours à l'étranger, tels qu'ils résultent de la dévaluation des principales monnaies nationales, et de ranimer le tourisme suisse, comme l'exigent les intérêts économiques généraux, en diminuant la valeur de nos moyens nationaux de paiement. D'après les expériences faites jusqu'à présent, ce résultat ne peut être atteint que par une adaptation de la valeur de notre monnaie à celle des principales monnaies du monde, ou, si les autorités considèrent cette mesure comme impraticable, par l'introduction d'un franc suisse de voyage, qui aurait pour le tourisme des effets parallèlement favorables.

L'Assemblée des délégués de la Société suisse des hôteliers demande instamment au Conseil fédéral de conduire sans retard vers une solution ce problème décisif pour l'hôtellerie et le tourisme.

Puis l'Assemblée des délégués procéda aux élections complémentaires au Comité central. Quatre membres du Comité, qui ont achevé leur première période de trois années de fonctions, à savoir MM. L. Meisser, Vice-Président (Klosters), F. Borter (Wengen), W. Fassbind (Lugano) et T. Halder (Arosa) furent confirmés à mains levées dans leur charge pour une nouvelle période. MM. K. Höhn (Glaris) et E. Pflüger (Rheinfelden), ayant fait partie pendant six ans du Comité, étaient définitivement sortants aux termes des statuts. M. le Président central leur exprima la reconnaissance de la Société pour leur excellente et dévouée collaboration. Au scrutin secret, ils furent remplacés par M. Paul Elwert, Hôtel Central à Zurich, et M. F. Kottmann, Hôtel Schützen à Rheinfelden. — Comme réviseurs des comptes furent élus:

a) Pour les comptes de la Société: MM. W. Niess, Mont-Pèlerin, et E. Perréard, Genève; suppléants: MM. A. O. Pauli, Engelberg, et E. Nikles, Adelboden.

b) Pour les comptes de l'Ecole professionnelle: MM. E. Haldi, Sierre, et A. Auber, Genève; suppléants: MM. B. Guhl, Montreux, et A. Brugger, Interlaken.

Comme siège de la prochaine Assemblée des délégués, on retint l'invitation de la section d'Engelberg, en laissant au Comité central le soin de prendre une décision définitive.

Au tractandum « Divers », M. le Prési-

dent central prit note pour étude par le Comité central de suggestions relatives à l'établissement d'un schéma uniforme d'indication des prix aux agences de voyages et à différentes questions de propagande, puis il clôtura la séance à midi par une impressionnante allocution, dans laquelle il exprima sa vive satisfaction des travaux accomplis par l'Assemblée des délégués, dont les délibérations se soutinrent constamment à un haut niveau moral.

Les 3 et 4 juin, avant l'Assemblée des délégués, eurent lieu à l'Hôtel Hecht des séances du Comité central, pour préparer une dernière fois les questions soumises à l'Assemblée et pour délibérer sur une série d'autres problèmes. Une troisième séance du Comité eut lieu à l'Hôtel Schiff aussitôt après la clôture de l'Assemblée des délégués. Nous rendrons compte de ces séances dans un de nos prochains numéros sous forme d'extrait du procès-verbal. La liste des présences à l'Assemblée des délégués sera publiée dans une semaine.

Nous ne saurions oublier d'adresser un hommage de gratitude aux collègues de Saint-Gall pour leur si hospitalière réception et pour l'organisation de la charmante soirée familière qu'ils nous offrirent le 4 juin dans la salle de l'Hôtel Wallhalla, fort joliment décorée de plantes vertes. L'Office national suisse du tourisme y projeta trois films qui furent de très intéressants échantillons de son activité dans le domaine de la propagande cinématographique. Sous la direction du major de table, M. le Dr Eberle, se déroula ensuite tout un programme fort bien conçu. On entendit à trois reprises des chants très bien exécutés par un groupe de jeunes filles en costume du pays et des productions de l'orchestre Montmartre. M. le Président central reçut une magnifique gerbe de fleurs aux couleurs nationales apportée par trois fillettes vêtues de blanc, dont l'une déclama un long compliment fort bien tourné, qui déclina à plusieurs reprises les applaudissements de l'assistance. Une heureuse idée fut celle de raviver le souvenir de la précédente assemblée générale de la S.S.H. à Saint-Gall, le 6 juin 1904, en distribuant le texte de trois chants exécutés alors dans les mêmes conditions et dans la même salle par l'assemblée elle-même. Ces chœurs d'ensemble, à l'unisson, furent répétés avec un gros succès.

Les discours ne manquèrent pas non plus. Le président de la section de Saint-Gall, M. C. Glanz, de l'Hôtel Schiff, souhaita la bienvenue aux assistants au nom de l'hôtellerie saint-galloise. M. le Dr Graf, conseiller municipal, salua l'assemblée au nom des autorités cantonales et communales et releva la similitude de la situation actuelle de l'industrie de la broderie, la principale de Saint-Gall, et de l'industrie hôtelière. Un discours humoristique du président de la Société des cafetiers de Saint-Gall, M. Thomas Meyer, déclina une gaité délassante et très bienfaisante au milieu des soucis du moment. M. Engeler parla au nom de la Société suisse des cafetiers et M. le Président central Dr H. Seiler remercia chaleureusement les collègues de Saint-Gall de leur aimable réception, en soulignant lui aussi la parenté d'infortune de la broderie et de l'hôtellerie. Il porta son toast aux autorités, à la population et à l'hôtellerie de Saint-Gall. M. Kaiser, tenancier du Buffet de la Gare, exprima les souhaits de bienvenue des restaurateurs saint-gallois. A une heure, le major de table déclara close la partie officielle de cette charmante soirée.

A l'issue de l'Assemblée des délégués, le 5 juin, eut lieu à l'Hôtel Schiff un lunch en commun, au cours duquel le président de la Société des hôteliers et restaurateurs du lac de Constance et de la vallée du Rhin, M. W. Stolze, de l'Hôtel Bayerischerhof à Lindau, et M. le Président central Dr H. Seiler échangèrent d'aimables paroles. Nous remercions de tout cœur la section de Saint-Gall et son comité pour l'organisation impeccable de l'Assemblée des délégués de 1936. Nous pouvons déclarer sans crainte de faire erreur que tous les participants en ont emporté la meilleure impression. Nous remercions également la fabrique de broderie Union S.A. à Saint-Gall, la S.A. Hallwag à Berne et la maison Schuster et Cie pour les jolis souvenirs distribués aux participants. Un chaleureux merci encore à la firme Lendi et Cie pour les vins offerts.

## A Montreux

La Société de développement de Montreux et environs, dans son assemblée générale tenue tout dernièrement sous la présidence de M. le Dr P. Vuilleumier, a entendu un intéressant rapport du comité, auquel nous empruntons les renseignements suivants.

Plus la crise dure et empire, plus il est difficile aux organes d'une société de développement de remplir leurs tâches. Ceux qui pourraient croire que, les ressources étant réduites, le travail, les responsabilités et les soucis doivent diminuer en proportion, se tromperaient lourdement. Il y a certaines choses, par exemple des engagements pris antérieurement, qu'on ne peut laisser en souffrance. Il y en a d'autres, parfois nouvelles, auxquelles on ne peut pas ne pas s'intéresser et pour la réalisation desquelles il faut se débrouiller d'une manière ou de l'autre. La plus grave conséquence du manque de ressources, c'est l'insuffisance absolue de la propagande, qui a non seulement des suites désastreuses pour le présent, mais qui menace de se faire sentir longtemps encore après le retour de temps meilleurs. Les organes dirigeants de la Société de développement de Montreux ont reçu à ce sujet de plusieurs côtés des avertissements très bien intentionnés, venus d'amis de Suisse et de l'étranger, qui s'étonnent de cette abstention et de ce mutisme.

Cette carence de la propagande provient en très grande partie de la décision prise d'abord par les municipalités sur l'instigation de l'une d'entre elles, puis confirmée par les conseils communaux, de diminuer d'environ 80% le montant du subside qu'elles accordaient au Développement de la Société de développement de Montreux. Les personnalités qui se trouvent à la tête du Développement se sont inclinées sans protester, mais elles déclarent que les autorités locales ont commis une grave erreur. Une telle économie nuira pour longtemps encore peut-être à toute la collectivité montreuillaise. Pour Montreux en effet, à cause de la concurrence, une propagande constante et insistante est absolument indispensable. Qui ne sème rien ne récolte rien non plus.

Le manque de fonds empêché en 1936 d'accorder aux différentes sections de la Société de développement les subsides habituels. Il a empêché l'an dernier l'organisation du II<sup>e</sup> Grand Prix automobile de Montreux. La loterie « Pro Montreux » a causé aussi une déception. La seconde tranche n'a rendu que 17.920 fr. au lieu de 40.300 pour la première. On dut transformer la loterie en une simple tombola à un franc le billet reconnaissant la nécessité de recueillir des fonds pour la publicité montreuillaise, les commerçants de la place ont décidé de s'imposer une cotisation spéciale de propagande.

Le rapport expose ensuite les efforts accomplis pour attirer à Montreux l'industrie du cinéma, une grosse question qui n'est pas encore liquidée. — Le projet de création à Villeuveuve d'un grand hydro-aéroport intéresse aussi Montreux, qui retirerait certainement des avantages divers de la proximité de cet aéroport international.

Deux manifestations marquèrent dans les annales montreuillaises de 1935. Les 13 et 14 août eurent lieu dans cette ville le II<sup>e</sup> Congrès suisse du tourisme, organisé par la Société de développement sous les auspices et avec le concours de la Fédération suisse du tourisme. Cette manifestation, vouée à la gastronomie et aux tarifs, eut un réel succès. Du 9 au 14 septembre eut lieu la Première semaine médicale internationale en Suisse, organisée par le « Journal suisse de médecine » avec le concours de la Société de développement. Cette manifestation attirait à Montreux plusieurs centaines de médecins de différents pays et parmi eux des personnalités célèbres de la science médicale.

Le personnel du Bureau de renseignements est resté le même. Le rapport rend un hommage spécial à M. Alblas, directeur, pour son dévouement, son esprit d'initiative et les rapports avantageux qu'il entretient avec les milieux touristiques de la Suisse et de l'étranger. Le Bureau de renseignements a reçu l'an dernier 5176 lettres et en a expédié 5390. Il a envoyé en outre 970 communications, 18.525 circulaires, 186 affiches et 88.215 prospectus. Il a reçu 6670 visiteurs.

Le rapport se termine par un aperçu de l'activité des six sections de la Société de développement, notamment de l'activité du comité des fêtes, qui par ses travaux a bien mérité de Montreux. L'entreprise de la Plage a pu faire face à ses affaires, bien que le chiffre de ses recettes ait diminué de 70% depuis le début de la crise. Le rapport de caisse indique un total de recettes de 113.694 fr. 65 et un solde pour bilan de 3205 fr. 09.

Au cours des délibérations de l'Assemblée générale, plusieurs orateurs demandèrent d'augmenter le montant des cotisations pour ranimer la propagande. Différentes suggestions présentées dans le but de procurer de nouvelles ressources à la Société de développement seront étudiées par le comité.

L'assemblée a entendu finalement une conférence de M. Paul Budry sur les tâches et les moyens de l'Office national suisse du tourisme.

(D'après le Journal de Montreux)

## La propagande du Tessin en 1935

Extrait du rapport de l'Office cantonal tessinois du tourisme.

L'année 1935 présente une particulière importance en ce qui concerne l'organisation touristique tessinoise, car elle marque le début de l'application de la loi sur la taxe de séjour. Le but de cette loi est de renforcer les moyens financiers de l'Office cantonal tessinois du tourisme et des sociétés locales de développement (Pro Loco). Grâce aux fonds nouveaux mis à sa disposition et à l'autorité qui lui est conférée par la loi, l'Office cantonal du tourisme a pris sa véritable physionomie. Il est devenu vraiment l'organe de surveillance et de coordination de l'activité touristique générale au Tessin. Il est maintenant en mesure de remplir sa mission non seulement avec des vues modernes, mais aussi avec des moyens financiers adéquats.

Pendant sa première année d'application, la taxe de séjour n'a pas donné tout le rendement prévu. Cependant, malgré les lacunes de la loi,

les résultats peuvent être considérés comme bons. La loi devra être remaniée notamment en ce qui concerne l'encaissement de la taxe. Sur les 22 Pro Loco affiliés à l'Office cantonal du tourisme, 10 seulement ont fait approuver régulièrement leurs statuts, au sens de la loi, par le Conseil d'Etat. Ce sont les Pro de Collina d'Oro, Cadempino, Valle Maggia, Bellinzona, San Giorgio, Malcantone, Gambarogno, Locarno et environs, Tesserete et Verzasca. Les 12 autres n'ont pas encore procédé à cette formalité. La moitié d'entre eux cependant ont été en contact avec le secrétariat de l'Association cantonale, afin de s'en faire appuyer dans la perception de la taxe de séjour par des hôteliers récalcitrants. L'Office cantonal a fait intervenir la gendarmerie et des contraventions ont été prononcées dans 27 cas.

L'Office cantonal du tourisme a développé une belle activité dans le domaine de la propagande. L'opuscule « Ticino », pour la propagande générale, a été distribué à l'étranger par les bureaux de nos institutions nationales et en Suisse par les agences de voyages, ainsi que par la centrale des prospectus, qui a été tenu des distributeurs officiels des compagnies de navigation transatlantique. L'opuscule du même nom, mais destiné aux automobilistes, a été diffusé dans les milieux intéressés, à l'étranger particulièrement. Les soldes des deux éditions seront épuisés après la campagne 1936.

La publicité par les insertions a été organisée comme d'habitude d'après le critère de l'opportunité, en tenant compte de l'état général du mouvement touristique et des obstacles qui en gênent le développement. La campagne publicitaire pour le printemps de l'été 1936 a été lancée en mars par des annonces visant surtout le trafic automobile. Elle s'est continuée par de la publicité collective avec les organes suisses de propagande à l'étranger. Plus tard, une action supplémentaire a été effectuée en Allemagne au début d'octobre et une autre en Angleterre au début de décembre, afin d'attirer la clientèle britannique qui évitait l'Italie. Les membres de l'Association pour le développement de l'Office cantonal du tourisme ont fourni la documentation en justificatifs sur la publicité faite en 1935. Les dépenses d'insertions se sont élevées en chiffres ronds à 5800 fr. pour la Suisse, 7400 fr. pour l'Allemagne, 5100 fr. pour la France, 1800 fr. pour la Hollande, 1600 fr. pour la Grande-Bretagne, 300 fr. pour l'Autriche et 1600 fr. pour des annonces collectives dans divers pays.

La publicité rédactionnelle s'est opérée par des centaines d'articles, dont beaucoup rehaussés d'illustrations. Ce genre de publicité demande beaucoup de travail, mais l'exige pas de grandes dépenses tout en étant l'un des plus efficaces.

La distribution de photographies aux journaux qui en demandent et d'agrandissements photographiques pour les vitrines des agences de voyages et de tourisme prend une importance toujours plus grande. La photographie a toujours une forte puissance de réclame.

De grands journaux allemands utilisés pour la propagande courante ont été exposés en outre dans leurs vitrines des affiches et autre documentation de réclame touristique. Les affiches tessinoises ont été largement représentées dans plusieurs concours. Des diorama à Lugano et Locarno ont été préparés. L'Office cantonal a été représenté au II<sup>e</sup> Congrès suisse du tourisme à Montreux, à la première Exposition suisse du tourisme à Lucerne et à la Foire de Bâle par des expositions adaptées au caractère de ces manifestations.

Les conférences, surtout si elles sont accompagnées de projections, ont une grande valeur de propagande. L'Office n'a pas organisé moins de 40 conférences au Tessin, données par des personnes compétentes en France, notamment en Alsace-Lorraine, et en Belgique. On peut évaluer à 12.000 le nombre des auditeurs. Des conférences ont été données aussi en Allemagne.

Les deux films du Tessin, confectionnés par la S. A. Prassens Film, ont été projetés dans une dizaine de salles de la Suisse. Des copies de ces films seront mises à la disposition des offices de propagande touristique suisses à l'étranger et de conférenciers. Au début de la saison d'été 1935, une entreprise de publicité cinématographique italienne a projeté dans six des plus grandes salles de Milan des diapositifs représentant les montagnes et les lacs du Tessin. D'autres diapositifs ont été préparés pour les paysages d'hiver de la Léventine et du Blenio.

On constate par ces quelques données que la propagande touristique tessinoise est bien organisée et très active. Espérons qu'elle deviendra de plus en plus efficace.

## Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants

(Communiqué)

L'administration, composée de MM. O. Stocker, président, Dr. Bräckmann et H. Golden, siège à Aarau le 14 mai 1936. Par suite de l'entrée en vigueur du règlement sur le perfectionnement des apprentis de l'industrie hôtelière et de la restauration et des connaissances minima exigées aux examens de fin d'apprentissage, le travail de la commission professionnelle est entré dans le stade de réalisation des réformes entreprises. Maintenant il ne s'agit plus que de son application pratique en connexion avec les autorités cantonales de surveillance des apprentis et les personnes de confiance étant au service de la commission professionnelle. A ce sujet, le cours pour experts d'examen qui eut lieu à la fin du mois de mars écoulé fournit la conviction aux membres de la commission qui y assistèrent que le pays possède encore de bonnes réserves pour l'accomplissement de cette tâche.

Le président de la commission professionnelle, M. Stocker, ouvrit la séance en rappelant avec satisfaction le mouvement très réjouissant de la part des experts d'examen. A nouveau de remerciements bien mérités sont adressés à M. Baumann et à l'Union Helvetia pour la façon exemplaire dont il a été organisé. Les frais seront supportés par la Confédération, les cantons qui y prennent part et la commission professionnelle. Sur la base des rapports, M. Baumann a élaboré une « Instruction pour experts d'examen ». Il a été décidé de procéder à son impression et à sa répartition gratuite aux associations professionnelles et aux experts.

De l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, à qui la commission professionnelle doit toute sa gratitude pour son

activité intelligente, est parvenue l'information que, dans le courant de cette année encore, sera organisé un cours d'instruction pour maîtres professionnels de cuisine. Il est souhaité qu'à cette occasion des propositions soient faites au sujet de l'importance du calcul du prix de revient des menus et dans le domaine de l'enseignement professionnel complété par un apprentissage du service, dans les endroits où la profession de sommelier existe.

Un cours d'instruction pour experts d'examen de la profession de sommelier est prévu pour janvier 1937. La préparation de ce cours a été confiée à une commission composée de MM. Golden, président, Bourquin, Hertler, Klopfenstein, Renggli et Schwelger comme remplaçant.

Au sujet de la requête demandée par l'association de personnel de service et concernant les possibilités de travail dans la profession de sommelier, il ne peut être communiqué encore aucun résultat.

Le contrat d'apprentissage rédigé en langue allemande est à disposition. Les associations professionnelles possédant encore d'anciens formulaires sont invitées à les échanger contre de nouveaux. Pour le moment il faut renoncer à la traduction en langue française du contrat d'apprentissage, du fait que le canton de Vaud n'admet que des formulaires officiels.

Les prospectus contenant les instructions pour l'enseignement aux apprentis de l'industrie hôtelière et de la restauration ébauché par la Société suisse des hôteliers, a été soumis en projet. Ce travail doit paraître à titre d'édition spéciale.

La question de la collaboration avec les offices d'apprentissage doit être simplifiée dans le sens que lors de discussions verbales, on aboutisse à une solution en tous points. La tâche y relative a été répartie entre les membres du comité, renforcés de M. Salzmann pour les cantons de la Suisse française.

Examens professionnels supérieurs. Le président soumet les règlements envoyés à la demande de l'office fédéral par deux associations professionnelles. Cette affaire sera transmise prochainement à la Société suisse des cuisiniers.

En outre fut abordée la question du volontariat des cuisiniers. Le président donne connaissance de la correspondance échangée à ce sujet avec le Bureau central de la Société suisse des hôteliers. Cette question devra être mise à jour lors de la prochaine séance plénière de la commission professionnelle.

Une séance est ébauchée par une discussion avec M. Hunziker, secrétaire de la Société cantonale argovienne des cafetiers, concernant l'accomplissement des examens de fin d'apprentissage dans ce canton, lequel ne possède pas encore d'office cantonal d'apprentissage, et qui à cet effet serait disposé de laisser le soin de mener cette question à bonne fin par les associations professionnelles. La commission admet le point de vue qu'après avoir refusé les examens fédéraux d'associations, les offices d'apprentissage devront aussi en supporter les conséquences. La commission professionnelle entretient avec satisfaction la collaboration de l'organisation cantonale de l'industrie hôtelière, et lui attribue les pleins-pouvoirs pour se mettre en accord avec les autorités compétentes.

## Le Salon du sport et du tourisme au XVII<sup>e</sup> Comptoir suisse

(12—27 septembre 1936)

Comme la presse l'a annoncé, le Comptoir Suisse organise pour septembre prochain à Lausanne un Salon du sport et du tourisme qui est actuellement en bonne voie de préparation. De nombreuses maisons des différentes branches intéressées au sport et au tourisme ont déjà annoncé leur participation. Un grand nombre d'associations ont accepté de donner leur patronage à cette manifestation spéciale.

Voici le programme général de cette manifestation tel qu'il a été arrêté par le Comité d'organisation qui se réserve, cela va de soi, le droit de le modifier selon les circonstances.

### I. L'éducation physique et le sport.

1. Gymnastique et sports d'éducation.
2. Sports d'application et jeux.
3. Terrains et locaux de sport, architecture sportive, plans.
4. Palais des sports d'hiver avec piste de ski à sec, etc.
5. L'équipement sportif, le camping, la montagne, le lac, etc.
6. Industrie sportive, fabrication suisse, exposition des maisons d'articles de sport.
7. Films des manifestations et des maisons d'articles de sport.
8. La santé par l'exercice physique et les sports.
9. Les bains d'air, de soleil, cures d'altitude, cures de sport.
10. Le contrôle de l'entraînement sportif, le contrôle médical.
11. Les accidents sportifs et secours, le sauvetage des noyés.
12. L'alimentation salubre pour sportifs, en montagne.
13. Les appareils médico-sportifs et l'orthopédie.

### II. Le tourisme.

1. Tourisme sportif.
2. Stations balnéaires, alimentaires et de cures de sport.
3. Les plages suisses.
4. Les routes suisses.
5. L'hôtellerie suisse et les vacances en Suisse.
6. L'été en Suisse, l'hiver en Suisse.
7. Le tourisme nautique sur nos lacs et rivières.
8. La pêche touristique et la chasse.
9. Le camping touristique.
10. Expositions de stations et de tous articles ayant rapport au tourisme.
11. Le groupe aéronautique, comprenant entre autres la nacelle stratosphérique du professeur Piccard.

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY

### III. Les manifestations sportives et congrès.

1. Congrès et assemblées sportives et de tourisme.
2. Conférences, causeries journalistiques avec film.
3. Des championnats sportifs divers.

Parmi les attractions du prochain Salon du Sport et du tourisme, et à part la nacelle du professeur Piccard, le Comptoir Suisse installera une piste artificielle de ski, de vastes dimensions, pour le saut et pour la descente, et sur laquelle des démonstrations quotidiennes auront lieu pendant toute la durée du Comptoir. Cette piste, la première de ce genre qui soit organisée en Suisse, sera calquée sur le modèle de la piste installée l'année dernière à Londres. La piste du Comptoir Suisse sera sensiblement plus vaste et présentera de plus un dispositif pour le saut. Nul doute que cette attraction, d'une importance toute particulière, n'attire un grand nombre de visiteurs au prochain Comptoir Suisse, et spécialement à son Salon du sport et du tourisme.

### Le trafic ferroviaire de Pentecôte

Pendant les fêtes de Pentecôte, la gare de Genève a organisé sept trains spéciaux et en a repris un huit. Un seul train spécial a été formé sur la ligne du P.-L.-M. Les recettes de la gare de Cornavin en ce qui concerne le trafic suisse, qui avaient été de 75,000 fr. en 1935, n'ont atteint que 65,000 fr. en 1936. Pour le trafic en direction de la France, elles avaient été de 72,500 fr. français en 1935 et ont été cette année de 62,500 fr. français. Le mauvais temps a exercé une influence fâcheuse sur les transports en général dans la région de Genève. Le circuit international motocycliste n'a pas amené l'affluence escomptée.

La gare de Berne a enregistré pendant les jours de Pentecôte environ 100 trains spéciaux et de dédoublement, soit une vingtaine de moins que l'année passée.

Le temps incertain a réduit fortement le trafic de Pentecôte dans les deux principales gares de Bâle. A la gare C.F.F., 11,225 billets d'excursions ont été délivrés, soit 4700 de moins que l'année dernière. Du samedi au lundi, 57 trains spéciaux ont été enregistrés, soit 27 de moins qu'en 1935. En revanche, l'affluence des touristes étrangers a été relativement considérable. C'est ainsi qu'on a noté l'arrivée de 1200 Anglais, venus en trois trains spéciaux via Boulogne ou Ostende, et celle d'un important contingent de membres du Club alpin de Paris, voyageant en auto et se rendant à Lucerne. La gare des C.F.F. à Bâle a encaissé 210,000 francs soit 38,000 francs de moins que l'an dernier.

A la gare principale de Zurich, les seuls retards qui se sont produits ont été provoqués par les trains étrangers. Le nombre des trains spéciaux et de dédoublement s'est élevé à 171, contre 201 l'année passée. Les recettes ont atteint 300,000 francs, en diminution de 75,000 fr. sur 1935. Comme ailleurs, on attribue au temps défavorable aux excursions et aux manifestations sportives le recul du nombre des trains et des recettes. L'année dernière, le temps avait été splendide pendant les fêtes de Pentecôte. Con-

trairement à ce qui s'est produit à Bâle, le trafic étranger a été plus faible à Zurich qu'aux précédentes fêtes de Pentecôte.

### Sociétés diverses

La Fédération suisse du tourisme tiendra son assemblée générale les samedi et dimanche 20 et 21 juin à Lucerne. Nous attirons spécialement l'attention de nos sociétaires sur cette assemblée en les invitant à y prendre part. Le programme prévoit pour le samedi à 20 heures une soirée familière au Kursaal. L'assemblée générale aura lieu le dimanche à 9 heures. Elle sera suivie d'un banquet et d'une excursion en bateau sur le lac des Quatre-Cantons.

### Informations économiques

**Pour le lait cher.** — L'ordonnance du Conseil fédéral du 20 avril 1934 prévoyant le prélèvement d'une taxe d'un centime par litre sur la vente du lait de consommation (centime de crise) a été prolongée jusqu'au 30 avril 1937.

**La volonté des paysans.** — L'Union suisse des paysans a adressé au Conseil fédéral une requête demandant de couvrir les crédits pour la défense nationale entièrement ou pour la plus grande partie, par de nouvelles recettes ménageant les sources de revenus des cantons. L'Union ne peut se rallier aux pouvoirs extraordinaires à accorder au Conseil fédéral pour de nouvelles mesures d'ordre économique que sous la réserve que ces mesures n'apportent aucune modification dans la politique économique du Conseil fédéral. Ce dernier est prié de faire en sorte que l'Assemblée fédérale exempte les vigneron de l'impôt sur le vin, que la vente des vins suisses soit assurée et que ces vins soient garantis contre l'avisement des prix. La grande majorité des paysans ne désire pas de dévalorisation et espère que la monnaie suisse sera défendue par tous les moyens.

### Renseignements financiers

**Billets de banque italiens.** — Selon un décret du gouvernement royal italien, les billets de banque italiens de n'importe quel montant qui se trouvent à l'étranger peuvent être déposés par leurs possesseurs dans les offices consulaires jusqu'au 30 juin. Les offices consulaires transmettront ces billets à la Banque d'Italie pour être portés, en Italie, au crédit de comptes-courants sans intérêt et non disponibles. Les titulaires pourront toutefois être autorisés à s'en servir en Italie. Les billets devront être accompagnés d'une liste des numéros et porter le nom et l'adresse des dépositaires, auxquels la Banque d'Italie notifiera l'ouverture des comptes en question.

### Nouvelles diverses

**Autour du Mont-Blanc.** — Soixante hôtels de la région de Chamonix ont conclu entre eux un accord sous le nom de « Groupement technique du Mont-Blanc », dans le but de faciliter les déplacements de la clientèle touristique dans le secteur du groupement sans lui imposer le paiement spécial des repas, déjà compris dans le prix de pension de l'hôtel où elle loge. Pour atteindre ce but, les hôtels ont été divisés en trois catégories et l'on a mis au point un système ingénieux de compensation qui permet au touriste en excursion de s'arrêter dans un établissement d'une autre classe que celle de l'hôtel où il a sa pension. On compte que le ticket-repas rendra de grands services pendant la prochaine saison.

**Imitations de l'absinthe.** — Le Conseil fédéral a pris une décision modifiant l'ordonnance d'exécution de la loi fédérale sur l'interdiction de l'absinthe. Cette modification ne touche pas l'absinthe proprement dite, mais les imitations de cette boisson. Aux termes de cet arrêté sont réputées imitations de l'absinthe toutes les boissons alcooliques aromatisées avec de l'anis, du fenouil, etc., destinées à être absorbées comme telles ou additionnées d'eau et présentant l'une ou plusieurs des quatre particularités suivantes: trouble persistant après addition de neuf volumes d'eau distillée, teneur en alcool supérieure à 40% en volume, provenance d'autres eaux-de-vie ou d'autres espèces de trois-six que le trois-six simple ou alcool extra-fin de la Régie fédérale, enfin présence de thymone, le principe nocif de l'absinthe. On compte que cette nouvelle désignation des imitations de l'absinthe permettra d'agir efficacement contre la fabrication clandestine et la consommation des imitations nuisibles et facilitera le contrôle.

### Trafic et Tourisme

**Les accidents d'autos à Pentecôte.** — Les accidents d'autos ont été moins nombreux en France pendant les fêtes de Pentecôte que l'année dernière à pareille occasion et qu'aux dernières fêtes de Pâques. Le jour de Pâques et le lendemain, on avait compté en France 23 morts et 77 blessés. A Pentecôte, il y a eu 15 morts et 45 blessés. — Aux Etats-Unis, 118 voyageurs ont été tués dans des accidents de la circulation pendant les fêtes de Pentecôte.

**Tourisme italo-suisse.** — Le 10 juin sont entrées en vigueur en Italie de nouvelles prescriptions concernant les voyages vers la Suisse d'Italiens ou d'étrangers habitant la Péninsule. Jusqu'à cette date, les voyageurs étaient autorisés à emporter chaque mois 2000 lires, ou bien 1500 lires et la contrepartie de 500 lires en devises étrangères. Ils peuvent maintenant emporter 300 lires en billet de banque de 50 et 100 lires, 50 lires en monnaie métallique,

2150 lires sous forme de devises étrangères et 1000 lires sous forme de bons d'hôtel, soit un total de 3500 lires.

**La route du Grimsel** est en train d'être déblayée des neiges qui l'obstruent. Au début de juin, on était arrivé du côté bernois à un kilomètre et demi du lac du Grimsel. Les travaux de déblaiement ont commencé le 18 mai. Depuis le 1er juin, ils sont poursuivis par une équipe de 120 à 130 ouvriers. On comptait ouvrir le col huit jours plus tôt qu'à l'habitude, mais les mauvais temps des derniers jours a créé des difficultés. Néanmoins l'ouverture est prévue pour le samedi 20 juin, à la condition que les pans de neige près du Seufegger aient pu être enlevés. La galerie de protection construite en cet endroit sera prolongée cet été de 70 mètres.

### Agences de voyages et de publicité

**Internationale Reis-Centrale à Rotterdam.** — Cette firme inconnue jusqu'à présent a l'intention de publier un guide de voyages, qui devrait être distribué gratuitement au public. Contre paiement de 50 fr. par an, les hôtels peuvent y être mentionnés. D'autre part, ces hôtels s'engagent à accorder aux clients envoyés par la firme susdite un rabais de 10%, sur présentation d'une carte spéciale. La circulaire de la maison en question permet de se rendre clairement compte que l'on a affaire à des novices dans la branche, qui considèrent les hôteliers comme des victimes faciles à exploiter. Nous sommes convaincus qu'aucun membre de notre Société ne se laissera prendre à ces offres.

**Mise en garde.** — Nous venons d'apprendre qu'un certain M. Boas, courtier de publicité pour des périodiques hollandais, se trouve de nouveau en Suisse. Il nous semble opportun de rappeler à nos sociétaires la néfaste activité déployée par ce courtier il y a quelques années. Grâce à sa facilité d'élocution, à ses belles promesses jamais tenues et à son peu de conscience en affaires, beaucoup d'hôteliers s'étaient engagés sans s'en apercevoir dans des contrats de publicités dépassant de beaucoup leurs moyens. Les hôteliers qui ont été en relations d'affaires avec M. Boas ne le recevront certainement plus. Aux autres nous recommandons d'en faire autant s'ils ne veulent pas avoir plus tard à s'en repentir. Nous ne parvenons pas à comprendre, au surplus, qu'après tout ce qui est arrivé, des éditeurs de périodiques osent encore envoyer ce courtier faire des offres dans l'hôtellerie suisse. On doit protester énergiquement contre une pareille manière d'agir.

The White Horse  
  
**WHITE HORSE WHISKY**  
 AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:  
**BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)**

Wir desinfizieren und vertilgen überall,  
**WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.**  
 Grösste Spezialfirma der Schweiz  
**DESINFECTA AG.**  
 Zürich, Tel. 32.330  
 Löwenstrasse 22  
 Bern, Telephone 24.527  
 Seilerstrasse 25  
 Lausanne, Tel. 34.578  
 Av. de la Gare 23

  
 so gemütlich wird es in Ihrem Heim mit den  
**WSL**  
 Rohrmöbeln  
 Maximaler Komfort  
 Verlangen Sie Katalog. Spezial-Qualitäten für Hotel- und Kassenmöbel.  
**INTERESSANT GENÈVE**  
 Occasion unique pour chef de cuisine. — Comptant facultatif. A vendre sans reprise, cause légitime.  
**Hôtel-Pension Restaurant-Crémérie Brasserie**  
 dans château historique (parc, jardin, garages, salle de fête). Tout confort (source). Excursions (montagne, pêche, forêt). Téléphonique depuis le 1er avril. Tramway: B. I. T. — Gare Cornavin — Château de Vevrier (terminus). Autocars: Ancecy-Anne-masse-Chamonix. — Renseignements: Vve Issaly, propriétaire, Vevrier (Suisse).

APÉRITIF  
**Burgermeisterli**  
 Spécialité seit 1815

**Hotel-Restaurant**  
 mit 27 Betten zum Preise von Fr. 85000.— zu verkaufen. Veranschlagt. Inventar Fr. 110000.—, des Inventar Fr. 68000.—, Anzahlung Fr. 24000.—, Höhenlage 1300 m, Sommer- und Winterbetrieb. — Auskunft unter No. 194 Theoph. Zollikofer & Cie., St. Gallen.

35 jähriger Barsche sucht per sofort Stelle als  
**Gärtner-Gehilfe**  
 Würde auch andere Arbeiten verrichten. Zürich od. Umgeb. bevorzugt. Sich zu wenden an Zude Clotta, St-Blaise (Neuch).

  
**Tex Ton Sulz-Aspik**  
 In Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Euzen von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulz-Spezialitäten.  
 In Büchsen à 50—1000 gr.  
 Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die  
**HACO-Gesellschaft A.G. Gümüli (Bern)**

**Sofort zu kaufen gesucht**  
 eine neuzeitliche  
**Silberputzmaschine**  
 gut erhalten  
**1 Eiskasten**  
 Offerten unter Chiffre S. P. 2772 an die Schweizer-Revue, Basel 2.


  
**Knorr Walliser-Suppe**  
 heute noch probieren!  
 Knorr Walliser-Suppe ist eine feine, gehaltreiche Crème-Suppe, zubereitet mit echten, zarten als die besten gelten. Spargeln sind eine Delikatesse — und doch ist diese ausgezeichnete, neue Suppe nicht teuer.  
 Für Hotels, Pensionen und Restaurants  
 in Beuteln à 1 kg = Fr. 2.10 per kg  
 „ „ 5 „ = „ 2.— „ „

N I Z Z A - R I E S E N  
**Edel-Nelkenstädte**  
 bunte Blumen  
 Stück 30 Rp.  
 Nelkenkultur Müller — Egglisau.  
**Fen**  
 Cafémaschine 1935  
 100% Ausnutzung  
 Fen A.G. Basel 5

**SCHINDLER-AUFZÜGE**  
**ELEKTROMOTOREN**  
 GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG  
 AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK  
 SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN

### Revue-Inserate haben Erfolg!

**Schweizer Forellen**  
 Feine lebende  
**Bach und Regenbogen**  
 liefern prompt u. in gewünschten Grössen  
 Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten  
**Augst (Baselland)**  
 Aug. Hohler, Tel. 61.010, und  
**Zeltingen (Aargau)**  
 Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

  
**Etes-vous suffisamment protégé**  
 par une assurance sur la vie? Il y a pour chaque âge une formule qui est, pour cet âge, la meilleure. Renseignez-vous sans tarder auprès de  
**LA SUISSE ASSURANCES**  
 RUE DE LA PAIX 6 LAUSANNE  
**Eine Annonce**  
 in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung  
**OFFICE DU THE LAUSANNE**  
 Galeries du Commerce, 81  
 thés en gros et au détail  
 échantillons sur demande

